

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Zweitpaltige 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Wesenspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsoffiz“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einischl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einischl. 18 Rpf. Bestimmungsbüro zusätzlich 30 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postbest.-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 5. Mai 1939

Nr. 104

Schwerer Schlag für Einkreisungspolitik

Rätselraten in den Demokratien über die Ausbootung Litwinow-Finkelsteins

Eigenbericht der NS-Press

11. Berlin, 4. Mai. Die plötzliche und ganz unvermutete Ausbootung des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow-Finkelstein hat in den Demokratien, vor allem in England und Frankreich wie eine Bombe eingeschlagen. Da man selbst in Moskau noch kein Wort über die eigentlichen Hintergründe des Abgangs Litwinow-Finkelsteins laut werden ließ, obwohl seit zwei Jahren periodische Gerüchte über seinen Sturz umliefen, ist es nicht weiter verwunderlich, daß London und Paris über die Motive in ein regelrechtes Rätselraten hineingeraten sind. Die Auffassungen der Pariser Blätter entsprechen etwa dem, was der rechtsstehende „Jour“ sagt: „Gewissen Informationen zufolge habe der langsame Gang der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen den Kreml verstimmt und zu dem Beschluß veranlaßt, die Sowjetunion zu einer mehr oder weniger strengen Isolierung zurückzuführen und den Mann der kollektiven Sicherheit und der Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Staaten fallen zu lassen. Andere Informationen zufolge, so schreibt der „Jour“ weiter und bezieht sich damit auf die Vermutungen von Zeitungsstimmen aus Warschau und New York, soll Litwinow-Finkelstein der Ungeduld der Armeegespieser worden sein. Die sowjetrussischen Militärs seien für einen sofortigen zweiseitigen englisch-sowjetrussischen Vertrag nach dem Muster der alten Bündnisse. Nach Ansicht der „Information“ sind die tieferen Gründe ebenso rätselhaft wie ihre Folgen unübersehbar, zumal in dem Augenblick da die Verhandlungen mit den Westmächten vor dem Abschluß standen. Die Blätter sind um so beunruhigter, da ihnen die Zusammenkunft der Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano, die Reise des Generalfeldmarschalls Göring nach Italien und die bevorstehende Rede des polnischen Außenministers reichlich Gesprächsstoff geben.

Im Hinblick auf die Einkreisungsbestrebungen der britischen Politik sehen die politischen Kreise Londons unter den gegenwärtigen Umständen schwarz. Die Prognosen für die zukünftige Politik Litwinows gehen dahin, daß die Sowjetunion wahrscheinlich eine Isolations-Politik treiben könnte, nachdem der Mann Genfs ausgebootet wor-

den ist. Die „Times“ meint im Hinblick auf die ins Stoden geratenen Paktverhandlungen mit den Sowjets: Es erscheine (für Sowjet-Rußland) nicht wünschenswert, daß es zu einer Tripel-Allianz komme, die im Endergebnis Europa in zwei feindliche bewaffnete Lager teilen würde, was wie 1914 nur mit einer bewaffneten Auseinandersetzung enden könnte.

Der Sturz Litwinow-Finkelsteins wird von der italienischen Presse als neuer schwerer Schlag für die Einkreisungspolitik angesehen, wobei man die Frage über den künftigen Kurs der sowjetischen Außenpolitik offen läßt. Die Bestätigung in London und Paris zeige jedenfalls deutlich, daß die Demokratien große Unbekannte in ihrem Spiel hätten. Nun

müßten sie erleben, daß diese Unbekannten wahrscheinlich mit einem negativen Vorzeichen versehen seien. Diese Tatsache sei, wie „Lavoro Fascista“ feststellt, gerade am Vorabend der Rede des polnischen Außenministers von besonderer Bedeutung. In einer so ernsten Stunde gebe Italien den polnischen Freunden den guten Rat, nicht romantischen Regungen zu verfallen und sich nicht glänzenden Phantasien hinzugeben, die an anderen Perioden der polnischen Geschichte so tragische Früchte getragen hätten. Die polnische Haltung könne die Lage nur verschlimmern. Eine offensive Haltung aber, wie sie von Paris hinsichtlich der deutschen Stadt Danzig angeflügelt werde, könne nicht wieder zumachende Folgen nach sich ziehen.

Nichtangriffspakt Deutschland-Lettland

Erfolgreiche Verhandlungen auch mit der estnischen Regierung

Berlin, 4. Mai. Auf Grund eines bei früheren Gelegenheiten zwischen der deutschen und der lettischen Regierung angebahnten Meinungsaustausches sind die Regierungen der beiden Länder nunmehr übereingekommen, einen Nichtangriffspakt abzuschließen.

über dessen Inhalt bereits Übereinstimmung besteht.

Desgleichen werden zwischen der Reichsregierung und der Regierung Estlands Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes geführt, die gleichfalls bereits weit fortgeschritten sind.

England muß Wehrgesetz abändern

Chamberlain muß sich den irischen Forderungen beugen

London, 4. Mai. Die englische Regierung hat sich entschlossen, angesichts der ungeheuren Erbitterung in Irland infolge des neuen Wehrgesetzes auf die Anwendung dieses Gesetzes in Nord-Irland zu verzichten. Sie will daher das Gesetz abändern, so daß ganz Irland einschließlich der nordirischen Grafschaften davon ausgenommen ist und das Gesetz nur auf England, Schottland und Wales bestehen bleibt. Premierminister Chamberlain teilte diesen Beschluß am Donnerstag unter dem Beifall der Opposition im Unterhaus mit, wobei er in seiner Begründung ausdrücklich darauf hinwies, daß das Gesetz in seiner ursprünglichen Form die Schlagkraft des Landes beeinträchtigt hätte.

Chamberlain erklärte, das Gesetz sei im Grundsatze bereits angenommen. Es handle sich nur noch um eine Reihe von Rechtsfragen, die erledigt werden müßten. Je schneller das Gesetz durchgebracht werde, um so schneller werde die Sicherheit des Landes gewährleistet und um so größer werde die Wirkung auf die verschiedenen Länder Europas sein (?). Angesichts der unnachgiebigen Haltung der Opposition ging der Premierminister besonders auf die Einwände der Opposition gegen das Gesetz ein und erklärte, es ergebe sich bei sorgfältigem Studium, daß die von der Regierung gemachten Vorschläge „weitgehende Sicherheiten und Einschränkungen“ enthielten, die den Einwänden der Opposition entgegenkämen. Bei dem Versuch, die Opposition davon zu überzeugen, daß sich die Regierung mit dem Wehrgesetz auf einem richtigen Wege befinde, untertrieb Chamberlain neuerdings, daß es der englischen Regierung bei ihren Maßnahmen sehr stark auf die Wirkung im Ausland anläme, die das englische Verbot um bestimmte Freundschaften unterstützen solle.

Ueber die technischen Auswirkungen des Gesetzes erklärte der Premierminister, daß nach seinen Schätzungen in diesem Jahre 200 000 Mann vom Gesetz erfasst würden. In den drei Jahren des vorgesehenen Bestandes des Wehrgesetzes kämen insgesamt 800 000 Mann in Betracht.

Rumänien läßt sich nicht ködern

Wirtschaftsverhandlungen mit England ergebnislos

Eigenbericht der NS-Press
Bukarest, 5. Mai. Die englisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen, die von London mit großem Optimismus eingeleitet wurden, sind auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen. Man rechnet mit einem unmittelbar bevorstehenden, zumindest vorläufigen Abbruch der Gespräche. Die englische Delegation, die unter der Führung von Keith-Roh steht, hat sich deshalb entschlossen, Ende der Woche die rumänische Hauptstadt zu verlassen, um sich nach Athen zu begeben. Man weist in Bukarest darauf hin, daß es Rumänien nicht darum gehe, seinen Kapitalmarkt durch Anleihen zu belasten, zumal die gegenwärtige Anleihebereitschaft Englands nicht frei von politischen Hintergründen sei.

Polnischer Böbel tobt sich aus

Deutsches Eigentum aus sinnlosem Hass zerstört / Regelrechte Überfälle

Kattowitz, 4. Mai. In der Nacht zum Donnerstag tobten sich aufgeputschte polnische Elemente wieder einmal in sinnloser Wut am deutschen Eigentum aus.

In Bismarckshütte wurde ein regelrechter Überfall einer polnischen Bande auf die deutsche Volksbücherei verübt. Nach dem Einschlagen der Fensterscheiben machten sich die Polen über die Einrichtung des großen Raumes her. Sie stürzten die Bücherregale um, zerrissen die Bücher und übergossen sie mit Einte. Dann zerstückelten sie das gesamte Mobiliar und verschwanden unter Mitnahme eines Teiles des Bücherbestandes. Die Zerstörung und Verwüstung wurde so gründlich vorgenommen, daß bisher ein Ueberblick über fehlende Bestände nicht gewonnen werden konnte.

In derselben Nacht wurden in Kattowitz von unbekanntem Täter eine große Schaufensterscheibe am Gebäude der „Kattowitzer Zeitung“ eingeschlagen. In Bielitz rissen polnische Rowdys das große Straßenschild der „Schlesischen Zeitung“ vom Hause ab und vernichteten es. An der Geschäftsstelle der Jungdeutschen Partei in Biala wurden zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen.

Auch aus anderen Orten Ostoberschlesiens werden Angriffe polnischer Banden auf deutsches Eigentum berichtet. In zahlreichen Fällen wurden Fensterscheiben an Wohnungen

Volksdeutscher eingeworfen und Wände und Räume mit hekerischen Beschriftungen besudelt.

Willkürakte gegen deutsche Zeitungen

Der Hoß gegen alles Deutsche in Ost-Oberschlesien treibt immer merkwürdigere Blüten. Nachdem die Zeitungsvertriebsunternehmen und Zeitungshändler wie auch die Gaststätten gezwungen worden sind, den Verkauf und das Auslegen deutscher Zeitungen einzustellen, wurde am Donnerstag den volksdeutschen Zeitungen, und zwar der „Kattowitzer Zeitung“, dem „Oberschlesischen Kurier“ in Königshütte und dem Organ der Jungdeutschen Partei in Polen, „Der Aufbruch“, von den Polizeibehörden das Ausschlagen ihrer Blätter in den eigenen Schauständen mit sofortiger Wirkung unterzagt.

Mit dieser Anordnung, die einen reinen Willkürakt darstellt, an denen das Grassynski-Regime in Ostoberschlesien unendlich reich ist, sehen sich die örtlichen Behörden über Recht und Gesetz hinweg, denn es gibt keine gesetzliche Grundlage, die den eingewiesenen deutschen Zeitungen den Ausschlag ihrer Druckschriften verbieten könnte. Darüber hinaus haben die volksdeutschen Zeitungen kaum noch die Möglichkeit, ihre Ausgaben der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, da kaum ein Tag vergeht, an dem sie nicht wegen irgend einer Ueberschrift oder eines Berichtes oder eines Teiles einer Meldung beschlagnahmt werden.

Tagesrundschau

Von unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 5. Mai

Man soll mit dem Wörtchen „Sensation“ vorsichtig umgehen. Aber wenn es einmal keine Berechtigung hat, so ist dies sicher bei der Nachricht vom Sturz Litwinow-Finkelsteins der Fall. Gestern noch sah dieser Sowjetjude auf dem Posten des Außenkommissars der Sowjetunion, wie es schien für alle Ewigkeit. Heute trifft ihn die Stiefelspiße eines obersten Gebieters und setzt ihn unverfehens aus dem Amt und über ein Weilschen vielleicht schon wird sich die G.M. angelegentlich um den Genossen Finkelstein bemühen.

Die Hintergründe des überraschenden Ausscheidens Finkelsteins aus der aktiven Sowjetpolitik sind bei der Undurchsichtigkeit der Lage in den höheren Sowjetkreisen schwer aufzuklären. Aber das Echo aus den Hauptstädten der Einkreisung läßt wesentliche Rückschlüsse auf die unmittelbaren Auswirkungen dieses Vorganges zu. Mit Litwinow ist ein Politiker aus dem Amt geschieden, der hauptverantwortlich für das Erscheinen Sowjetrußlands auf dem diplomatischen Wirkungsfeld Europas war. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß Litwinow höchstpersönlich, mit Kraft und Aplomb beharrte, die Sowjetunion nach Genf geführt hat. Er war überzeugter Anhänger der westlichen Faktomanie, und er war es auch, der den Gedanken einer Einkreisungspolitik begeistert aufwarf und bekräftigte. Man weiß, daß die Verhandlungen zwischen England und Moskau zur Herstellung einer Dreier-Allianz mit Einschluß Frankreichs in letzter Zeit verstärkt betrieben wurden und erst in der Unterhausdebatte vom Mittwoch wurde Ministerpräsident Chamberlain über den Stand dieser Besprechungen befragt. Sein jaerndes Ausweichen allerdings gab den Gerüchten, die von einem sehr schleppenden Verlauf der Verhandlungen mit Moskau berichteten, neue Nahrung. Am 15. Mai wollte man sich nun am Genfer See treffen, um endlich das schwierige Werk zu allseitiger Zutriebtheit zu vollenden.

Bevor aber Genosse Finkelstein noch die Koffer packte, griff die rauhe Faust Sjalins in dieses Spiel ein und die Außenminister Englands und Frankreichs werden sich an dem bewußten Tage in Genf ziemlich vereint fühlen. Die politische Welt rätselt nun darüber, ob Stalin mit der Entsetzung Litwinows etwa beabsichtige, den außenpolitischen Kurs Litwinows aufzukündigen oder ob es sich um einen bloßen persönlichen Racheakt des roten Gewalthabers an dem ihm nie sonderlich sympathischen Außenkommissar handelte. Für die erste Annahme sprechen die Begleitumstände der Amtsenthebung und man weiß vor allem in ausländischen Kreisen darauf hin, daß Litwinow gegangen wurde, während noch die von ihm geführten Verhandlungen mit England im Gange sind. Man kann es sehr wohl verstehen, daß London sorgenschwer in die Zukunft blickt. Mit dem Abschluß der heiserhulenden Triple-Allianz hat es zum mindesten vorläufig noch gute Weile und die Schwarzfäher unter den Einkreisern befürchten gar, Sowjetrußland werde sich überhaupt aus Europa zurückziehen und von allen Problemen des Westens desinteressieren.

Auch in Polen ist man von dem Wechsel im sowjetrussischen Außenkommissariat wenig erbaut, denn es gibt da noch eine gewisse, nicht ganz unwahrscheinlich klingende Besart, wonach Litwinow-Finkelstein das Opfer von Intrigen der roten Armeegeworden sei. Denn diese möchte augenblicklich keine europäische Entwicklung und habe keine Lust, für Polen zu kämpfen. Wäre dem so, dann würde sich Warschau eines weiteren Hilfeleistungspartners beraubt sehen. Die polnische Presse war ebenso überrascht, wie die demokratischen Blätter, als die Kunde aus Moskau kam. Nachdem man sich aber von dem ersten Schock erholt hat, haben sich die Zeitartikler weiterhin im fröhlichstlichen Säbelraseln und erheben so ziemlich auf alle Gebiete Anspruch, die östlich der Oder liegen. Minister Beck wird in seiner heutigen Erklärung entweder die Chauvinisten im eigenen Lande grausam enttäuschen oder den Freunden im Westen schwere Sorgen aufhalsen.

Das wollen wir uns merken!

Sabagefang des blindwütigen Lardieu

Paris, 4. Mai. Der ehemalige französische Ministerpräsident und letzte Ueberlebende der fünf französischen Bevollmächtigten für die Versailler Diktatverhandlungen, André Lardieu, veröffentlicht im „Gringoire“ einen sogenannten Offenen Brief an Adolf Hitler, in dem er unter der Ueberschrift „Antwort eines Kriminellen“ vorgibt, auf die in der Reichstagsrede des Führers enthaltenen Angriffe gegen die „Kriminellen von Versailles“ zu antworten. Der Wortlaut dieses Offenen Briefes ist ein Sammelsurium von unverschämtesten Beleidigungen des deutschen Volkes und seines Führers, Lardieu, dessen Gemeinheiten und Scheinheiligkeit nicht zu überbieten sind, erklärt sich stolz darüber, den Herrn Hitlers zu verbienen.

Nachdem Lardieu sich gegen die bessere Einsicht der Geschichtsforschung erdreistet, auch heute noch die Kriegsschuldfrage aufrechtzuerhalten, überbietet Lardieu in seiner Schlussbemerkung an Ahnismus und chauvinistischen Rachsucht alles, was die Kriegsbegeisterung der letzten Zeit in den westlichen Demokratien geleistet hat. Lardieu schließt nämlich seinen Brief mit folgenden Worten: „Wenn es mir erlaubt ist, zu schlussfolgern, so werde ich sagen, daß Ihre Politik und Ihre Reden nur eines beweisen: nämlich, daß dieser Versailler Friede, dessen Schrecken Sie anprangern, Ihr Land nicht rigoros genug behandelt hat... Wenn durch Ihr Verschulden es zum Kriegsausbruch kommt, hoffe ich, daß man — nachdem man ihn gewonnen hat — wissen werde, Ihnen noch viel unmitteibar härtere Bedingungen aufzulegen, die durch Ihre Leidenschaft, Europa zu beherrschen, mehr denn je gerechtfertigt sind.“

Der politische Konfessionalismus

Berlin, 4. Mai. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, empfing den Präsidenten des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschlands, Prof. Walter Frank, zu einer Aussprache über die geschichtliche Erforschung des politischen Konfessionalismus, vor allem des politischen Katholizismus. Auf Antrag von Prof. Frank entsandte der Reichskirchenminister den Ministerialrat Roth als seinen Vertreter in den Sachverständigen-Beirat des Reichsinstitutes.

Neuer Träger der englischen Luftwaffe

Eigenbericht der NS-Presse

London, 5. Mai. Die englische Luftwaffe hat einen neuen Jagdflugzeugtyp in Dienst gestellt. Es handelt sich um den Ganzmetall-Blackburn-Roc-Tiefdecker mit zwei Mann Besatzung. Das Flugzeug wird mit einziehbarem Laufwerk oder Schwimmern ausgestattet. Rumpf und Flügel sind in wasserdichte Schotten untergeteilt. Die Spannweite der Flügel beträgt 14 Meter. Das neue Flugzeug soll vorzugsweise auf Flugzeugträgern mitgeführt werden.

Beck fährt Mitte Mai nach Paris

Polen hat die Warnungsstimmen aus Paris und London noch nicht gehört

Eigenbericht der NS-Presse

Warschau, 4. Mai. Der franz. Botschafter in Warschau hat mit Oberst Beck vereinbart, daß sich der polnische Außenminister Mitte Mai zu politischen Gesprächen nach Paris begeben wird. Ob sich die französische Politik bis dahin aus ihrer bis jetzt durchaus zweifelhafte Haltung zu der Erkenntnis durchgerungen haben wird, daß ein dringender Rat zur Mäßigung an Polen angebracht ist, bleibt noch offen. Boverst negiert die Pariser Presse immer noch dazu, einerseits Polen den Rücken für seine Angriffslust zu stärken andererseits aber bekommt man es angesichts des wachsenden Größenwahns der Warschauer doch mit Sorgen über diese reichlich großzügige Ausübung der englisch-französischen Garantie zu tun. Sehr treffend laßt der frühere französische Luftfahrtminister Marcel Deat im radikalsozialistischen „Deuvre“ in einem längeren Artikel als Quintessenz: „Für Danzig sterben — nein...! Die französischen Bauern haben keinerlei Lust für die Polen zu sterben!“ Zwischen den vielfachen Kombinationen um die Reich-Ribbentrops nach Italien findet man auch in den übrigen Pariser Blättern genügend Hinweise, daß Italien wohl vermittelte im Ernstfall aber an der Seite Deutschlands stehen werde, wenn Polen die englisch-französischen Garantie auslöse. Eine solche Möglichkeit durch Einschränkung allzu starrköpfiger Gegenforderungen zu vermeiden, wird mahnend, ja warnend empfohlen.

Es erscheint als durchaus vorzuziehen, daß man auf diese Weise die Polen wieder auf den Boden der Tatsachen stellt, den sie gänzlich verloren zu haben scheinen. Bewaffnete Hilfe Englands im Falle einer Bedrohung polnischer Interessen in Danzig — so und ähnlich sündigen die Warschauer Blätter munter auf die westeuropäische Garantie los, die sie nun als Mittel für ihre verrückten imperialistischen Pläne benutzen zu können

Keine Hausgemeinschaft mit Juden

Ein Reichsgesetz schafft nunmehr klare Rechtsverhältnisse

Berlin, 4. Mai. Die lang erwartete Entscheidung über die Behandlung der Juden in ihrer Rechtsstellung als Mieter und Vermieter ist gefallen. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden erlassen, das im Reichsgesetzblatt vom 4. Mai 1939 verkündet und bereits am selben Tage in Kraft getreten ist. Mit diesem Gesetz, dem grundsätzliche Bedeutung zukommt, ist die rechtliche Grundlage für die Lösung der Hausgemeinschaft mit Juden geschaffen.

Zwei leitende Gesichtspunkte beherrschen das neue Gesetz. Da zwischen deutschen Volksgenossen und Juden eine Hausgemeinschaft nicht bestehen kann, ist die Möglichkeit geschaffen, Juden auch gegen ihren Willen aus deutschen Wohnstätten zu entfernen. Andererseits läßt es sich nicht rechtfertigen, daß die Juden im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl übermäßig viel Wohnraum für sich in Anspruch nehmen, während doch immer viele deutsche Volksgenossen mit ihren Familien ohne Unterkunft sind oder sich mit einem unzureichenden Unterkommen begnügen müssen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diejenigen Juden, die aus deutschen Wohnstätten entfernt werden müssen und die von der Möglichkeit der Auswanderung keinen Gebrauch machen wollen oder können, in jüdischen Häusern unterzubringen, um auf diese Weise den den Juden in diesen Häusern — zum Teil besonders reichlich — zur Verfügung stehenden Raum

durch Aufnahme weiterer jüdischer Familien auszunutzen.

Die praktische Durchführung des Gesetzes liegt in der Hand der Gemeinden. Sie haben in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Hoheitsträger der Partei dafür Sorge zu tragen, daß die Lösung der Mietverhältnisse mit Juden und die Unterbringung der räumungspflichtigen Juden planmäßig und ohne Störung vor sich geht. Hierfür werden ihnen durch eine besondere Anordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern Richtlinien erteilt.

Da der Wegfall des Mieterschutzes für Juden von einer Mitwirkung der Gemeindebehörde abhängt, empfiehlt es sich, in allen Fällen, in denen die Kündigung gegen einen jüdischen Mieter ausgesprochen werden soll, von voreiligen Schritten abzusehen und zunächst mit der Gemeindebehörde Fühlung zu nehmen, gegebenenfalls eine weitere Unterrichtung durch die Gemeindebehörde abzuwarten. Es wäre auch verfehlt, wenn Volksgenossen, die bisher in jüdischen Häusern zu wohnen gezwungen waren, nunmehr sofort ihre Wohnungen kündigen würden aus Besorgnis, die Gemeindebehörde werde das Haus alsbald zur Unterbringung von Juden in Anspruch nehmen. Diese Volksgenossen können in ihren bisherigen Wohnungen verbleiben und es ist ihnen zu raten, von Kündigungen abzusehen, solange nicht Maßnahmen der Gemeindebehörde Anlaß dazu geben.

85,5 v. H. mehr Eheschließungen als 1938

Der deutsche Aufstieg im Spiegel der Bevölkerungsbewegung

Berlin, 3. Mai. Die starke und zielbewußte nationalsozialistische Politik und Wirtschaftsführung trug im Jahre 1938 auch auf dem Gebiet der Bevölkerungsbewegung reiche Früchte. Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamts in dem neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ wurden im Jahre 1938 im Reich 644 363 Ehen geschlossen, das sind nochmals 24 1000 mehr als im Jahre 1937, in dem die Zahl der Eheschließungen schon um 10 500 gegenüber 1936 gestiegen war. Die nochmalige starke Zunahme der Familiengründungen im Jahre 1938 kann nur durch eine außer gewöhnliche Steigerung der Heiratshäufigkeit erklärt werden, das heißt, daß die Männer sich heute fröhlicher und im ganzen auch zahlreicher verheiraten, als dieses z. B. unter den Heiratsverhältnissen von 1910/11 der Fall war. Hierzu hat außer der überaus günstigen Beschäftigungslage auch die Aenderung des Gesetzes über die Förderung der Eheschließungen beigetragen, nach der nunmehr Ehestandsdarlehen auch an solche Frauen gewährt werden, die

nach ihrer Verheiratung weiter erwerbstätig bleiben wollen.

In der Ostmark führte die Beteiligung an dem Wirtschaftsausschwing des Dritten Reiches zu einer beispiellosen Steigerung der Eheschließungen, derzufolge die Heiratsziffer im 4. Vierteljahr 1938 auf 19,9 je 1000 Einwohner stieg. Im Jahre 1938 wurden in der Ostmark 85 837 Ehen geschlossen, das sind 39 529 oder 85,5 vom Hundert mehr als im Vorjahr. Auf 1000 Einwohner kamen im Jahresdurchschnitt 12,7 Eheschließungen gegenüber 6,9 im Jahre 1937. Damit nahm die Steigerung der Eheschließungen in der Ostmark schon im Jahre der Rückgliederung in das Reich ein Ausmaß an, wie es nicht einmal im alten Reichsgebiet in den ersten Jahren nach der Machtergreifung beobachtet wurde, in denen die Heiratsziffer auf 9,7 im Jahre 1933 und 11,1 im Jahre 1934 stieg. Diese wenigen Zahlen sind Beweis genug dafür, daß für das Volk der Ostmark die Heimkehr in das Reich eine wirtschaftliche Erlösung aus seelischer und wirtschaftlicher Not bedeutete.

Gleichzeitig mit der Erhöhung der Heiratshäufigkeit setzte im Jahre 1938 eine erneute und kräftige Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit ein. Die Zahl der Lebendgeborenen war im Vergleich mit 1937 wieder um 69 800 höher als im Jahre 1937. Davon sind 55 000 Mehrgedorene allein einer erneuten Steigerung der Geburtenhäufigkeit zu danken. Die eheliche Fortpflanzungshäufigkeit war damit im Jahre 1938 um 4,5 vom Hundert höher als 1937. Auch in der Ostmark hat sich der zunächst noch langsame Anstieg der Geburtenzahl im 4. Vierteljahr 1938 sehr beträchtlich verstärkt. Im ganzen Jahre 1938 wurden in der Ostmark bereits 7822 Geburten mehr gezählt als im Vorjahr. Im gesamten Deutschen Reich (ohne Memelland und Protoktorat Böhmen-Mähren) betrug die Zahl der Lebendgeborenen im Jahre 1938 rund 1 493 000 oder 19,0 je 1000 Einwohner. An dem zur Bestandserhaltung der Volks- und

Molotow

Der zum Nachfolger Litwinow-Finkelsteins bestimmte Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, ist im Gegensatz zu seinem Vorgänger nicht Jude, sondern Russe. Allerdings ist auch Molotow jüdisch verimpft, da er mit einer Jüdin, die gleichzeitig Volkskommissarin für die Fischindustrie ist, verheiratet ist. Molotow ist 49 Jahre alt und seit 1906, also seit seinem 17. Lebensjahre, Mitglied der Kommunistischen Partei, deren Petersburger Filiale er vor der Revolution leitete. 1918 wurde er Mitglied des kriegsrevolutionären Ausschusses und der Propagandaabteilung. 1920 ernannte ihn Stalin zum 22. Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei. Er war einer der größten Gegner Trozkis und enger Mitarbeiter Stalins, zu dem er 1924 in enge Beziehung trat.

Sein Aufstieg in der bolschewistischen Prominentenliste vollzog sich in den Etappen: 1926 Mitglied der Leitung der Komintern, 1930 Vorsitzender des Rates für Arbeit und Verteidigung, 1931 Vorsitzender des Rates der Volkskommissare. Mit der Uebernahme der Amtsgeschäfte des Außenkommissars weitet sich der Machtbereich Molotows wiederum erheblich.

Es bleibt abzuwarten, welchen außenpolitischen Kurs Molotows, der, wie gesagt, seit 15 Jahren enger Mitarbeiter Stalins ist, steuern will. Wird sich die Sowjetunion zum Bundesnachbarn der Demokratien gegen Deutschland anwerben lassen oder wird sie die durchsichtigen Angebote der Demokratien ablehnen? Auf diese Frage wird die Zukunft antworten müssen!

Behrkraft erforderlichen Geburtenfall fehlten damit aber immer noch 148 000 Lebendgeborene oder 9,0 v. H.

Die Geburtenzunahme wurde durch einen beträchtlich weiteren Rückgang der Sterblichkeit der Neugeborenen in ihrer Auswirkung noch vergrößert. Durch die Fürsorge für Mutter und Kind konnte die Zahl der Säuglingssterbefälle abermals um 6600 vermindert werden. Von 100 Lebendgeborenen starben im Jahre 1938 nur noch 6,0 Kinder im Alter von unter 1 Jahr gegenüber 6,4 im Jahre 1937.

General Groener gestorben

Berlin, 4. Mai. Am Donnerstag starb der frühere Reichswehr- und Reichsinnenminister General Groener. Groener wurde am 22. November 1867 in Ludwigsburg (Württemberg) als Sohn eines Militärzahlmeisters geboren und trat im Jahre 1884 als Fahnenjunker in das Heer ein. Er wurde später, nachdem er die Kriegsakademie in Berlin besucht hatte, im Jahre 1899 als Hauptmann in den Großen Generalstab berufen und wurde 1912 Chef der Eisenbahnabteilung. Während des Weltkrieges war er Chef des Feldpostwesens. Im Juni 1915 wurde er Generalmajor und im Mai 1916 militärischer Vorstand des neu geschaffenen Kriegsernährungsamtes. Nach einigen anderen Stellen wurde er im Oktober 1918 zum Ersten Generalquartiermeister ernannt. Nach dem Kriege bekleidete er mehrere Posten politischer Art. So war er Reichsverkehrsminister, Reichswehrminister und Reichsinnenminister.

Politik in Kürze

Göring in Italien

Generalfeldmarschall Göring traf gestern abend zu einem kurzen Aufenthalt in San Remo ein.

Brauchitsch in Tripolis

Generaloberst von Brauchitsch hat Benghasi im Flugzeug verlassen und sich mit Luftmarschall Balbo nach Tripolis begeben.

Deutsche Schriftleiter in Bulgarien

Eine Delegation deutscher Schriftleiter verließ Berlin, um sich auf Einladung des Verbandes hauptstädtischer Journalisten in Sofia zu einem mehrtägigen Besuch nach Bulgarien zu begeben.

Gafencu unterwegs nach Belgrad

Von Venedig aus setzte der rumänische Außenminister Gafencu seine Reise nach Belgrad fort, wo er mit dem jugoslawischen Außenminister zusammenkommen wird.

Ribbentrop auf dem Weg nach Italien

Am Samstag erste Besprechung mit Graf Ciano

Berlin, 4. Mai. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat am Donnerstagabend mit dem fahplanmäßigen Zug die Reichshauptstadt verlassen, um sich, wie bereits gemeldet, zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Oberitalien zu begeben.

Auf der Reise, an der auch Frau von Ribbentrop teilnimmt, wird der Reichsaußenminister von Unterstaatssekretär Gaus, Gesandten Dr. Schmidt, dem Leiter des persönlichen Stabes, Vortragenden Legationsrat Gewel und dem stellvertretenden Leiter der Presseabteilung Vortragenden Legationsrat Dr. Schmidt, begleitet. Zur Verabschiedung auf dem Anhalter Bahnhof waren neben Staatssekretär von Weizsäcker und weiteren Angehörigen des Auswärtigen Amtes der italienische Botschafter in Berlin und Frau Altolico sowie der Botschaftsrat Graf Magistrati erschienen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop wird nach kurzem Aufenthalt in München am Samstagvormittag um 11 Uhr in Mailand eintreffen und von dort im Kraftwagen

die Fahrt nach der Villa d'Este antreten. Für Samstagnachmittag ist bereits die erste Besprechung mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano vorgesehen.

Vor der Zusammenkunft von Como

Erhebliche Bedeutung der Besprechung

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 5. Mai. Die Besprechungen der beiden Außenminister der Achsenmächte werden in dem kleinen Ort Cernobbio stattfinden, der am Westufer des Comer Sees nahe bei Como liegt. Das Treffen findet im Hotel Villa d'Este statt, einem Schloß des Kardinals Gallio aus dem 16. Jahrhundert, das in jüngerer Zeit der Herzogin Karolini von Braunschweig als Wohnhaus diente. Die Abreise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Cernobbio ist für Freitagabend angelegt. Man erwartet, daß die Besprechungen den Samstag und Sonntag in Anspruch nehmen werden. In Rom mißt man den bevorstehenden Gesprächen erhebliche Bedeutung bei.

Sechs Jahre Dienst am deutschen Volk

Wo blieben die Millionen-Spenden des WHW?

Am 3. Mai 1933 unterschrieb der Führer die offizielle Gründungsurkunde der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt. In diesen Tagen begann die junge Organisation, die Gedanken des Führers auf dem Gebiet völkischer Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge in die Tat umzusetzen und sich mit vollem Einsatz in den Dienst des gesamten Volkes zu stellen. Von Jahr zu Jahr wurden ihr vom Führer neue gewaltige Aufgaben gestellt. Daß es gelang, diese zu meistern, war, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeldt nachdrücklich erklärte, nur möglich, weil die Millionen des Volkes erkannt hatten, worum es ging und sich mit einer beispiellosen Opferbereitschaft in den Dienst dieses umfassenden Sozialwerkes stellten. Der freiwillige Einsatz des Volkes und das vom Nationalsozialismus geweckte neue Gemeinschaftsgefühl haben ein kaum fassbares Ergebnis gezeitigt. Rund 2,5 Milliarden Reichsmark konnten aus freiwilligen Spenden dem größten Hilfswerk aller Zeiten zur Verfügung gestellt werden. Allein 11 Millionen Volksgenossen stehen heute als Mitglieder in den Reihen der NSV. 864 300 ständige Mitarbeiter sind in der NSV tätig. Noch nie in der Geschichte ist der Sozialismus von einem Volke in so einzigartiger Weise dokumentiert worden.

Wie an allen Geschehen der vergangenen Jahre hatte die NS-Volkswohlfahrt auch an der großen Betreuungsaktion in Ostmark, Sudetenland und Memelland ihren Anteil. „Wir alle sind stolz darauf“, sagt Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, „daß wir auch hier sehr große Mittel einsetzten und eine große Anzahl von Helfern und Helferinnen zur Verfügung stellen konnten, um damit unsern Beitrag zu dem großen Werk des Führers zu leisten.“ Innerhalb weniger Wochen, ja oft nur Tage gelang es, allein 110 000 Mütter und Frauen des Sudetenlandes in den Heimen des Altreichs unterzubringen. Für 86 Millionen Reichsmark wurden Lebensmittel und Sachspenden in die notleidenden Gebiete des Sudetenlandes geleitet, 250 000 Flüchtlingsfamilien konnten in besonderen Lagern versorgt werden. Für die sudeten-deutschen Flüchtlinge stellte die NSV, allein 22 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Eine gleich großzügige und umfassende Hilfe wurde für die Memeldeutschen eingeleitet. Allein 1,5 Millionen Reichsmark wurden für das befreite Memelland bereitgestellt.

Neben diesen Sonderhilfsaktionen der vergangenen Monate lief die umfassende Arbeit im Dienste der Volksgesundheit unermüdet weiter. Galt es im Anfang zunächst Not und Elend zu bekämpfen und dafür Sorge zu tragen, daß niemand in Deutschland hungert oder friert, so richtete sich in den kommenden Jahren die Hauptarbeit immer mehr auf die vorbeugende und vorzorgende Tätigkeit. Die neue Aufgabe bestand darin, zu verhindern, daß überhaupt Schäden und Krankheiten entstehen können. So trugen wir unsere Arbeit an die Wiege des Lebens, durch die Betreuung von Mutter und Kind. Je mehr ein Volk für die Gesundheit seiner Mütter und Kinder tut, mit um so größerer Zuversicht vermag es in die Zukunft zu schauen. Hier gilt das Wort des Führers: Wer daran geht, wirklich das Leben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüllung allen heldischen Kampfes. So erwuchs der Schutz des Lebens von Mutter und Kind und die Pflege der Familie als der kleinsten Gemeinschaftszelle des Volkes.

„Oft wurde mir von Fernstehenden“, so meint Hauptamtsleiter Hilgenfeldt lächelnd, „die Frage nach dem Verbleib der gewaltigen, vom deutschen Volk gespendeten Summen gestellt. Wer einmal nur einen Einblick in die wahrhaft gigantischen Zahlenreihen der Betreuungsleistungen der NSV getan hat, erhält hierauf eine eindeutige und klare Antwort. In jedem Jahr wurden bisher für die Fürsorge

für das Kleinkind, für Kindergarten und Kinderhortie 52 Millionen RM. ausgegeben. 25 916 Hilfs- und Beratungsstellen stehen heute für Mutter und Kind bereit. 11 449 Einrichtungen für das Kleinkind in Form von Tages- und Erntekindergärten wurden erstellt. Das sind 100 Prozent mehr als der Bestand zur Zeit der Machtübernahme. Weit über 2 Millionen Kinder konnten versorgt werden. Würden diese Kinder zu einem Spalier antreten, so würde dieses von Berlin bis weit über München hinaus sich erstrecken. 1885mal müßte der neue Adl-Riese „Wilhelm Gustloff“ auslaufen, um allein die seit dem Jahre 1933 bis zur Mitte des vergangenen Jahres von der NSV. zur Erholung versorgten 2 827 105 Männer, Frauen und Kinder zu befördern. So konnte Hunderttausenden deutscher Menschen in glücklichen Erholungs- und Urlaubstagen in den Heimen der NSV. durch die Leistung des ganzen Volkes neue Lebensfreude und Gesundheit gegeben werden.“

Neben dieser Betreuungsarbeit stehen die umfassenden Maßnahmen der NSV. für die Gesundheitsfürsorge. An erster Stelle marschiert hierbei die Bekämpfung der Tuberkulose. Es konnten bisher 30 532 Einweisungen in Stationen und Heilanstalten vorgenommen werden. Das Tuberkulose-Silkwerk beleate bisher jedes in den ae-

fannten deutschen Heilanstalten zur Verfügung stehende Bett auf die Dauer von 104 Tagen. Insgesamt kamen bisher über 52 000 Heilbefahren zur Durchführung. Die dafür bereit gestellte Summe beläuft sich auf 10 572 800 RM.

Umfangreiche Maßnahmen wurden weiterhin zur Bekämpfung der Malaria getroffen. Es gelang die Säuglingssterblichkeit von 7,9 Prozent im Jahre 1932 auf 6 Prozent im vergangenen Jahre, wie eine vorläufige Aufstellung ergibt, zu senken. Im Kampf gegen die Zahnkrankheiten stehen heute 140 Zahnstationen mit 3 Klinikwagen zur Verfügung. Neben diesen vielseitigen Aufgabenbereichen steht nicht zuletzt der Einsatz für den Vierjahresplan durch die umfassenden Maßnahmen der Gebrauchslentung innerhalb des Winterhilfswerkes und die Tätigkeit des Ernährungshilfswerkes. So konnten bereits bis zum Ende des vergangenen Jahres 117 000 Schweine im Gewicht von insgesamt 15,7 Millionen Kilogramm gezüchtet und verkauft werden. Auch diese Mittel fließen wiederum der NSV. zu. Für die Gesunderhaltung des deutschen Volkes wird also von der NSV. eine geschichtliche Aufgabe erfüllt, an der jeder Volksgenosse Anteil hat. R. D.

Nachrichten aus aller Welt

Dieselföl aus deutschen Steinkohlen

Eigenbericht der NS-Pressen
w. Roers, 4. Mai. Nach genau dreijähriger Bauzeit wurden die letzten Produktionsabteilungen im hiesigen Treibstoffwerk des Steinkohlenbergwerks „Reheimpfeulen“ in Betrieb genommen. In dem Werk, das 530 Gefolgschaftsmitglieder zählt, wird nach der Fischer-Synthese Benzol und neuerdings auch — zum ersten Male auf der Welt — Dieselföl auf der Steinkohlenbasis gewonnen.

Fotelbrand in Rommern

Eigenbericht der NS-Pressen
Stettin, 4. Mai. Das größte Hotel der Stadt Demmin ist einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Einige im Hotel wohnende Gäste wurden von der Feuerwehr und SA-Männern mit Hilfe von Gasmasken in letzter Minute gerettet. Auch der Arbeitsdienst und die Garnison des in der Nähe liegenden Fliegerhorstes Lutow beteiligten sich an den Löscharbeiten. Meterlange Stichtammen brachten die Rettungsmannschaften mehrfach in eine bedrohliche Lage.

„Helgoland“ läuft von Stapel

Eigenbericht der NS-Pressen
wei. Memel, 4. Mai. Deutschlands größtes Turbinen-Schnellschiff mit dem neuen Voith-Schneider-Propeller, die 2500 Tonnen fassende „Helgoland“, wird am Samstag hier vom Stapel laufen. Es handelt sich um das größte Schiff, das je hier auf der Werft gebaut worden ist. Es ist für den Seebärdienst auf der Nordsee bestimmt und kann 2000 Fahrgäste an Bord nehmen. Durch das neuartige Flügelrad, das Schiffschraube und Steueruder zugleich erfüllt, kann das Schiff seitwärts fahren und sich sogar auf der Stelle drehen.

Vierjahresplansiedlung der Opellstadt

Eigenbericht der NS-Pressen
ju. Frankfurt a. M., 4. Mai. Die Verdreifachung der Gefolgschaft des Opelwerks von 8000 auf 26 000 seit der Machtübernahme hat das Wohnungsproblem in Rüsselsheim äußerst brennend gemacht. Die 1935 begonnene Großsiedlung, in der heute 481 Familien auf Siedlerstellen und in Volkswohnungen leben, wird jetzt als Vierjahresplansied-

lung großzügig ausgebaut. Bis zum 1. Mai nächsten Jahres müssen nach dem aufgestellten Programm tausend Wohnungen bezugsfertig sein. Gebaut werden Riethäuser, Siedlungsheimstätten und eine geringe Zahl größerer Eigenheime. Die von der Partei vertretene Forderung nach Schaffung ausreichender, den neuzeitlichen hygienischen Ansprüchen genügenden Vierraumwohnungen wird weitestgehend verwirklicht. Der Einbau von Garagen ist ebenso vorgesehen, wie die Einführung störungsfreier Gemeinschaftsantennen und elektrischer Haushaltseinrichtungen. Außer den für einen neuen Stadtteil notwendigen Versorgungsbetrieben steht der Gesamtbebauungsplan vor allem öffentliche Einrichtungen wie Schule, Gemeinschaftshaus, Aufmarschplatz vor.

Drama im Quartier Latin

Eigenbericht der NS-Pressen
gl. Paris, 4. Mai. Vierzig Engländer, die gegen Mitternacht vor dem kleinen Kabarett „La Volée“ in der „Schwalbengasse“ mit ihrem Rundfahrrad vorfuhr, um die Geheimnisse der Seinstadt zu studieren, werden wohl noch monatelang von dem dramatischen Erlebnis zehren, dessen Augenzeugen sie wurden. Als sie das Lokal betraten, fand gerade Daniella den Chanion „Der

Autobahn Prag-Jaglau begonnen

Eigenbericht der NS-Pressen
hm. Prag, 4. Mai. Mit der Feier des ersten Spatenstichs vor den Toren der Moldau-Metropole wurde das Autobahnstück Prag-Jaglau in Angriff genommen. In seiner Festrede betonte der Generaldirektor des Fernstraßenbaues im Protektorat, Rofel, die hohe Bedeutung gerade der Böhmen durchziehenden Straße und wies auf das große Vorbild hin, das das Deutsche Reich der Welt mit dem Bau seiner einzigartigen Autostraßen gab. Bei den Arbeiten an der ersten etwa fünf Kilometer langen Teilstrecke werden insgesamt tausend Arbeiter beschäftigt sein.

Holland dankt für Sowjetgarantie

Eigenbericht der NS-Pressen
hm. Amsterdam, 5. Mai. Zu den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen schreibt das „Utrechtisch Dagblad“: Da Holland keinerlei Beziehungen zur Sowjetunion unterhalte und das kommunistische Regime niemals anerkannt habe, sei das sowjetrussische Angebot der Garantie der niederländischen Grenzen eine eigenartige Angelegenheit. Im Haag hege man keineswegs das Verlangen, auf diese Weise in den Streit der Großmächte einbezogen zu werden.

Das Waffengeschäft in Blüte

Washington, 4. Mai. In Washington ist eine neue amtliche französische Militärmission eingetroffen. Die Mitglieder dieser Mission, an der Spitze der Feldzeugmeister der französischen Armee, Gavaud, stellten am Dienstag dem stellvertretenden Kriegsminister Johnson ihren Antrittsbesuch ab. Die Franzosen halten sich in den Vereinigten Staaten auf, um dort Rohstoffvorräte sowie Kriegsmaterial, darunter, wie aus militärischen Kreisen verlautet, auch Flugmotoren, zu kaufen.

arme Neger“. Kaum hatte sie die kleine Bühne verlassen, als von einem Rebenstängel her ein einsamer Herr Daniella zu einem „Drim“ einlud. Einige Minuten verstrichen, als Daniella plötzlich aufschrie: der einsame Monsieur hatte unversehens ein Messer gezückt und es der schwarzhaarigen Sängerin in die Brust gerammt. Allgemeiner Aufruhr in dem Lokal. Während ein Kollege Daniellas dem Täter das Messer aus der Hand riß, schlug ihm ein anderer ein Tamburin über den Kopf, daß er halbbewußt zusammensackte. Daniella mußte sofort in lebensgefährlichem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden, während sich die Polizei des Mörders annahm, der sich als 63jähriger verheirateter Mann entpuppte und angetrunken war. Sein Verhalten im Verlauf der Vernehmung ließ allerdings darauf schließen, daß er die Tat in einem Anfall von Geisteskrankheit begangen hatte.

Hochburgen der jungen Nation!

Aufruf zum Reichswerbe- und Opfertag am 6. und 7. Mai

Der Leiter des Landesverbandes Schwaben im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Bannführer Schairer, erläßt zum Reichswerbe- und Opfertag am 6. und 7. Mai folgenden Aufruf:

Ferien, Fahrt und Jugendherbergen sind drei Begriffe, die nicht mehr voneinander getrennt werden können. Das ganze Jahr hindurch plant unsere Jugend ihre Fahrten für die Sommerferien. Was vor 20 Jahren noch niemand ahnte, ist heute Wirklichkeit geworden: Jeder Junge und jedes Mädchen kann mit geringen Mitteln unser Großschiff aus eigener Anschauung kennenlernen. An der See, in der Höhe, in den Alpen, überall stehen Jugendherbergen, in denen unsere Jugend um ein paar Pfennig übernachten und sich verpflegen kann.

Unsere Jugendherbergen sind heute Hochburgen der jungen Nation! Sie führen zurück zu den Kraftquellen der Natur und des Heimatbodens, sie vermitteln unserer Jugend ein Bild von der vielseitigen Schönheit Deutsch-

lands, sie ermöglichen ihr das Erlebnis der deutschen Geschichte, indem sie diese Jugend hinführen zu all den Steinernen Zeugen jener großen Zeiten.

So erfüllen die Jugendherbergen eine nationalsozialistische Aufgabe. Jede deutsche Gau betrachtet es heute als seine Ehrensache, ein gut ausgebautes Netz zweckmäßiger und schöner Jugendherbergen zu schaffen. Wir Schwaben haben in diesem Wettstreit bisher einen würdigen Platz eingenommen. Unser Jugendherbergsnetz soll auch in Zukunft vorbildlich sein. Das kann es jedoch nur, wenn wir entsprechend den wachsenden Anforderungen unsere zu eng gewordenen Herberge ausbauen und die notwendigen Neubauten mit fester Hand anpacken.

Wie in den vergangenen Jahren, so wird das schwabische Volk auch am diesjährigen Reichswerbe- und Opfertag durch Tragen unserer Abzeichen seine Verbundenheit mit dem Jugendherbergsnetz bekunden. Am 6. und 7. Mai folgt jeder dem Ruf: „Auch Dein Opfer ist ein Baustein für unsere Jugendherbergen!“

Erste Deutsche Reichs-Lotterie



Mehr als 100 Millionen Reichsmark sind zu gewinnen!

die Staatlichen Lotterie-Einnahmen und Verkaufsstellen anßerdem an einem runden, grün-weiß-roten Schild.

Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 16. Mai 1939. Spielen Sie mit!



GRÖSSTE GEWINNE
(im günstigsten Falle § 2 III der amtlichen Spielbedingungen)

3 Millionen RM auf ein dreifaches Los,
2 Millionen RM auf ein Doppelloos,
1 Million RM auf ein ganzes Los.

Insgesamt werden auf 1 200 000 Lose in 5 Klassen 480 000 Gewinne und 3 Prämien im Gesamtbetrag von 108 800 700.— RM ausgezahlt.

• 1/5 Los kostet nur RM 3.— je Klasse •

Schon für RM 3.— je Klasse erhalten Sie ein Alchelloß. Lassen Sie sich noch heute den Gewinnplan der ersten Deutschen Reichs-Lotterie vorlegen. Sie werden dann feststellen, welches harmonische und glückliche Verhältnis zwischen großen, mittleren und kleineren Gewinnen hier gefunden wurde. Den Gewinnplan sowie Lose erhalten Sie überall dort, wo Sie bisher Ihr Klassenlos kauften. Sie erkennen

Aus Württemberg

Schwäbischer Heimattag

Am 3. und 4. Juni in Stuttgart

Stuttgart, 4. Mai. Einen Schwäbischen Heimattag veranstaltet der Schwäbische Heimatbund (bisher Bund für Heimatschutz) zur Feier seines 30jährigen Bestehens am Samstag und Sonntag, den 3. und 4. Juni, in Stuttgart. Als Auftakt findet am Samstag eine festliche Mitgliederversammlung statt, in welcher Gaupropagandaleiter und Landeskulturwalter Ma u e r, Sprecher und der Vorstand Graf von Degenfeld-Schonburg einen Rückblick auf die Entwicklung des Bundes geben wird. Anschließend wird im Landesgewerbemuseum unter Führung von Prof. Schuster die Ausstellung „Handwerk und Heimat“ eröffnet. Der Nachmittag bringt in drei Vorträgen eine Stellungnahme zu den Fragen des Heimat- und Naturschutzes. Der „Schwäbische Heimatabend“ im Festsaal der Viederhalle soll in Wort und Bild und durch die Aufführung eines Schwäbischen Spieles die Schönheit und Eigenart des Schwabenlandes zeigen.

Schwabens Reichsfieger jurist

Stuttgart, 4. Mai. Die Schwäbischen Reichsfieger — acht männliche und eine Reichsfiegerin — die das Glück hatten, vom Führer am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes in der Reichskanzlei empfangen zu werden, trafen am Donnerstagabend in Stuttgart ein, um am Freitag, dem 5. Mai, im Festsaal der Viederhalle, dem Gaubeauftraggeber für den Reichsfiegerwettbewerb, im Stuttgarter Hauptbahnhof ein, wo sie von ihren Angehörigen und Betriebsführern mit stolzer Freude begrüßt wurden. Gebietsführer S u n d e r m a n n, der mit den Abteilungsleitern der Gebietsführung zu dem Empfang der Reichsfieger erschienen war, ferner Vertreter der Gauverwaltung der NSDAP und Vertreterinnen des Bezirks XII des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend begrüßten die Reichsfieger ebenfalls zu ihrem schönen Erlola.

Die Führerschaft der NS in Gmünd

Schwäb. Gmünd, 4. Mai. Gebietsführer S u n d e r m a n n hatte sämtliche Bannführer zu einer zweitägigen Arbeitstagung nach Schwäb. Gmünd einberufen. Dieser Arbeitstagung, die von Stabsleiter Oberbannführer H l a n d geleitet wurde, wohnten ferner sämtliche Untergauleitungen unter Führung der Obergauleitenden Maria S c h ö n b e r g e r bei. Nach einer Reihe sachlicher Referate der verschiedenen Abteilungsleiter der Gebietsführung gab der Gebietsführer einen eingehenden Ausblick über die Sommerarbeit der Schwäbischen NS. In seinen Ausführungen ging der Gebietsführer besonders auf die neuen Aufgaben ein, die der Jugendführung auf Grund des Jugendschutzgesetzes, des NS-Heimbesetzungsgesetzes und der Jugenddienstpflicht erwachsen.

Kampf dem Maikäfer!

Heuer starkes Auftreten zu erwarten

Stuttgart, 4. Mai. Wenn auch dieses Jahr das Gesamtgebiet Württembergs nicht zu den Hauptflugjahren gehört, so ist es dennoch notwendig, diesem Schädling allergrößte Aufmerksamkeit zu schenken. Dies vor allem deshalb, weil in mehreren Kreisen nach den vorliegenden Unterlagen ein starkes

Auftreten zu erwarten ist. Die nachfolgende Uebersicht zeigt, in welchem Verhältnis sich das Maikäferauftreten in den einzelnen Kreisen verteilt.

Kreis	Zahl der Gemeinden, in denen voraussichtlich ein Maikäferauft. zu erwarten ist	Gesamtheit der Gemeinden	starkes	mittleres
Aalen	65	111	5	8
Badnang	50	111	8	8
Balingen	45	111	8	8
Biberach	87	111	7	9
Böblingen	49	111	8	8
Calw	105	111	2	8
Crailsheim	59	111	4	4
Esslingen	64	111	10	10
Esslingen	32	111	7	7
Freudenstadt	49	111	4	4
Friedrichsdorf	13	111	7	7
Gmünd	66	111	13	13
Göppingen	47	111	8	8
Hall	40	111	10	10
Heidenheim	97	111	13	13
Heilbronn	41	111	5	4
Horb	49	111	8	8
Königsbrunn	27	111	1	1
Königsbrunn	51	111	2	2
Mergentheim	51	111	8	8
Münchingen	59	111	3	3
Münchingen	50	111	8	8
Neubronn	51	111	13	13
Neustadt	39	111	2	2
Reutlingen	55	111	5	5
Rotweil	89	111	16	16
Saigau	54	111	6	6
Tübingen	61	111	15	15
Ulm	82	111	2	2
Waiblingen	42	111	2	2
Waiblingen	61	111	2	2
Wolfsenloren	123	111	11	11

Danach sind besonders die Kreise Friedrichshafen, Dörhingen, Wangen, Heidenheim, Saugau, Göppingen, Ehingen, Mürtlingen und Ulm stärker gefährdet, da in diesen Kreisen mehr als 30 v. H. der Gemeinden mit einem mittelstarken Maikäferauftreten zu rechnen haben. Es ist daher notwendig, alle Vorbereitungen für eine Bekämpfung zu treffen, denn wenn der Maikäfer fliegt, ist es zu

Morgen Urteil gegen die Bilderräuber

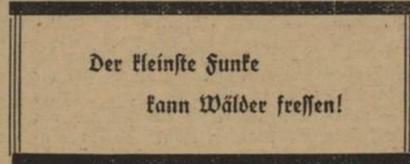
Weitere Strafanträge im Stuttgarter Bilderräuberprozess

Stuttgart, 4. Mai. Im großen Bilderräuberprozess hat die Dritte Strafkammer aus prozessrechtlichen Gründen eine Unterteilung in Einzelausschnitte vorgenommen, über die jeweils gesondert verhandelt wird, während in der Urteilsprechung die einzelnen Abschnitte wieder zusammengefasst werden.

Erstmals in diesem ausgedehnten Strafprozess erschienen auf der Anklagebank der 55jährige Kunsthändler Wilhelm Blum aus München und dessen Sohn, der 23jährige, verheiratete Kunstgeschlichter und Kunsthändler Hans Blum. Sie, wie ihre Mitangeklagten, die bereits bekannten Gebrüder D p f e r k u c h, O t t o B a u m a n n und Dr. W i l h y B u r g e r, waren des gemeinschaftlichen, teils verurteilten, teils vollendeten Betrugs angeklagt. Die Angeklagten Blum hatten im Frühjahr 1937 ein Gemälde für 670 Mark gekauft und es dann von Dr. B u r g e r gegen ein Honorar von 300 Mark als einen echten Beibl begutachten lassen. Hans Blum gab sich mit dieser Begutachtung jedoch nicht zufrieden; er wollte ein großes Geschäft mit dem Bild machen und holte deshalb von einigen anerkannten Kunstexperten weitere Gutachten ein, die jedoch alle die Echtheit des Bildes verneinten. Trotzdem versuchte

es, und mit einer erfolgreichen Abwehr nicht mehr zu rechnen.

Vor allen Dingen müssen wir uns über eines klar sein: Der Maikäfer ist kein harmloser Frühlingsbote, wie leider immer wieder zu lesen ist. Er und besonders seine Larve, der Engerling, gehört mit zu den größten Schädlingen, die wir in Deutschland überhaupt kennen. Diese Tatsache wird immer noch nicht genügend beachtet. Von seinen unschätzbaren Schädigungen aber wissen diejenigen ein Lied zu singen, die immer wieder auf ihren Aedern, in Baumschulen usw. den schwierigen Kampf gegen den Engerling aufnehmen müssen. Zu betonen ist der schwierige Kampf. Ist der Engerling erst in seinem gefräßigsten Entwicklungsstadium angelangt, dann ist es keineswegs einfach, ihn im Boden unschädlich zu machen. Dennoch stehen wir auch dem Kampf gegen



den Maikäfer und Engerling keineswegs machtlos gegenüber. Es kommt in erster Linie darauf an, den richtigen Zeitpunkt zu wählen und mit Ueberlegung an die Arbeit zu gehen.

Zur Bekämpfung des Maikäfers hat sich das Sammeln während der Flugzeit immer noch am besten und aussichtsreichsten gezeigt. Die Anwendung von Fraßgiften sowie sonstiger Methoden ist nur in besonderen Fällen möglich. Die Versuche in dieser Richtung sind noch nicht abgeschlossen. In den nächsten Wochen kommt es darauf an, eine möglichst große Anzahl der Maikäfer zu vernichten, um den Kampf gegen den Engerling zu vereinfachen.

Wilddieb schoss allein 100 Mehe ab

Erfolgreiche Razzia im Distrikt

Eigenbericht der NS-Presso

ju. Frankfurt a. M., 4. Mai. Die Aktionen der hiesigen Kriminalpolizeileitstelle gegen das Wildererunwesen haben erneut großen Erfolg gehabt. Nachdem erst vor einigen Wochen der Kreis Biedenkopf von einer seit Jahren wahren Terror ausübenden Bande befreit werden konnte, gelang jetzt überraschend die Reinigung des Distriktes. Nicht weniger als zwanzig Personen wurden allein in dem Dorf Gerbornfeld verhaftet, die seit Kriegsende bis in die jüngste Zeit hinein nicht nur mit Schusswaffen, sondern auch mit Schlingen große Wilddiebereien verübt haben. Einer der Haupttäter hat gestanden, im Laufe der Jahre allein etwa 100 Stück Rehwild nach Hause geschleppt zu haben. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Täter ihre Söhne zum Wildern angeleitet haben. Bei einem Schloßmeister wurde ein umfangreiches Waffenarsenal erbeutet. Die Kriminalpolizei kommt mit ihren Untersuchungen nur schrittweise vorwärts, weil fast alle Beschuldigten, gestützt auf verwandtschaftlichen und bandenmäßigen Beziehungen sämtliche ihnen zur Last gelegten Taten abzulugnen versuchen.

„Hans Loeb“ in Tokio

Tokio, 4. Mai. Die Ju 52 „Hans Loeb“, das zum Fluge in Berlin unter Führung des Freiherrn v. G a b l e n z zu einem Verkehrsforschungs- und Freundschaftsflug nach Japan gestartete Flugzeug der Deutschen Luftwaffe, ist am Donnerstagmorgen, 6 Uhr MEZ, auf dem Flugplatz Hameda bei Tokio gelandet.

Letzte Nachrichten

Generalfeldmarschall Göring ist am Donnerstag um 18.30 Uhr in San Remo eingetroffen.

In Kattowitz und Umgebung wurden in der Nacht zum 3. Mai, dem polnischen Nationalfeiertag, Schmähchriften auf den Führer und das deutsche Volk verteilt und an Häusern und Bäumen angebracht, deren gemeiner Inhalt nicht wiedergegeben ist.

Die aus den verschiedenen Orten Ost-Oberschlesiens eintreffenden Berichte über den Verlauf der Nacht vor dem polnischen Nationalfeiertag besagen, daß in allen Orten zahlreiche Volksdeutsche beschimpft, bedroht und mißhandelt wurden. In den meisten Fällen entsetzten Aufständische und Angehörige der polnischen Jugendorganisation diese Ausschreitungen.

Im englischen Unterhaus brachte der Labour-Abgeordnete Lees Smith einen Mißtrauensantrag ein, bei dessen Begründung er u. a. Chamberlain vortrug, daß dessen Politik Schritt für Schritt von Churchill und Genossen diktiert worden sei. Es sei klar, daß die Politik der Regierung England dem Kriege näher bringe.

Im Rahmen des Flottenangeleges unterbreitete der Marinehaushaltsausschuß des amerikanischen Abgeordnetenhauses der Vollversammlung eine Vorlage, die 770,4 Millionen Dollar für den Bau von 23 neuen Kriegsschiffen vorsieht, darunter von zwei 45 000-Tonnen-Schlachtschiffen sowie ferner 500 weitere Marineflugzeuge.

Quillola macht den Frühjahrsputz zur Freude

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

29. Fortsetzung.

„Kann. Und in Italien hatte ich allenfalls Maulesel erwartet.“ Sie brannte eine Zigarette an, während Percy die Bügel lockerte und die Tiere sogleich das Gras zu rupfen begannen.

Zimmerlin Floris, dachte Charlotte, ich habe mich wohl gut gehalten? Es ist das vierte oder fünfte Mal in meinem Leben, daß ich im Sattel sitze, und es war sehr nett, daß du einmal ein blödes Lustspiel inszenierst, in dem ich in diesem schönen hellen Reitanzug aufzutreten hatte, wodurch es dann ja doch wohl zu so etwas wie einem Erfolg kam. Man hätte den Schneidermeister vor den Vorhang rufen sollen und nicht dich, noch mich, noch den Autor! Es war auch sehr gut, um den kleineren Koffer telephoniert zu haben, in all dem Wirrwarr der Abreise und eben nur, weil es der kleinere war, den man zur Not allein schleppen konnte. Freilich, als ich ihn öffnete, war ich doch ein wenig entsetzt, in ihm so viele Ueberflüssigkeiten zu finden. Nun, der Reitanzug war keine Ueberflüssigkeit, wie sich gezeigt hatte, und selbst die beiden Abendkleider, die er entfiel, waren zu gebrauchen, für diese seltsame Rolle, die viele Umzüge verlangte, immer neue Ueberziehungen und Wandlungen und die keine Pause erlaubte.

Charlotte ließ sich ins Gras nieder und Percy setzte sich neben sie.

„Es ist schöner hier, als früher, viel schöner...“ saate er leise und wie zu sich selbst.

„Trotzdem die Blätter gelben?“ Charlotte fragte das mit einem leichten spöttischen Lächeln, aber seine Antwort klang ganz ernst.

„Trotzdem, Charly. Damals war ich allein.“ Bist du es heute nicht?, wollte sie erwidern, und sie dachte, daß man es sagen müsse, laut und unerbittlich: alles ist Komödie! Merkt du denn nicht, daß alles Komödie ist, ja? Wer bin ich denn? Auch eine Frau, die dir nur etwas vorspielt und die nichts weiß zu ihrer Entschuldigung, als daß sie dich liebt!

Sie erschrak bei diesem Gedanken. Das war doch nicht möglich! Vor einer Woche hatte sie den Namen Percy Gloster noch nicht gekannt, vor drei Tagen ihn zum erstenmal gesehen! Nein, es konnte allenfalls Verliebtheit sein! Er sah wunderbar aus, dieser unbekannte Percy Gloster, sein Profil glich zuweilen einer alten Gemme oder dem Herrscherhaupt auf einer römischen Münze und trotz der silbernen Strähne war nichts Altes in diesem Gesicht. Ja, es war wohl kein Wunder, in den Partner dieses seltsamen Spiels verliebt zu sein! Dazu aber war er zu schade, nie würde sie es ihn wissen lassen, und zudem, wer war sie anders, als ein Mädchen, mit dem man ein paar Urlaubstage verplaudert und verspielt?

Plötzlich fühlte sie seine Hand auf ihrer Schulter und sie wußte, daß es unmöglich war, sich selbst zu belügen! Nein, das war nicht Verliebtheit, und auch sie war ihm mehr... Seine Lippen waren ganz nah den ihren, sie wandte sich nicht ab, sie schloß nur die Augen.

„Komm, Charly“ seine Stimme klang ganz fern, „wir müssen heim.“

Er hatte sie nicht geküßt.

Sie ritten schweigend bis Rotten row, wo der Reitknecht des Tattersfalls wartete, neben ihm aber stand Baumlang, und bei Percys Anblick fröhlich winkend, sein Chef, Mr. Ritcher.

Man sah ihm den alten Kavalleristen schon von weitem an, es hätte kaum Percys Erklärungen bedurft, daß sie vom Stabe her miteinander bekannt seien und Mr. Ritcher nach dem Kriege seinen Abschied genommen und einen Tattersall gegründet habe. Es waren die ersten Worte, die Percy nach ihrem Aufbruch sprach und Charlotte dachte mit einem bitteren Lächeln, daß sie etwas anderes erwartet hatte. Sie schwieg, und nach der Vorstellung war es auch nur Percy, an den sich Mr. Ritcher wandte.

„Es ist also Wahrheit, mein Junge?“ rief er fröhlich. „Wirklich Wahrheit, daß Sir Percy meinen Mähren wieder die Ehre gibt? Mindestens drei Leute haben es mir erzählt und zwar zu gleicher Zeit! Du bist die Sensation des Tages! Selbst Mrs. Graham hat angerufen und wollte genaue Auskunft haben.“

„Wer?“ Percy war steifgeblieben und sah auf den alten Major wie auf einen Fremden.

„Mrs. Graham. Mabel Graham, ihr müßt euch doch kennen, wenn sie so daran interessiert ist.“

„Ja, wir kennen uns“, nickte Percy. Major Ritcher verbiß, mit einem Blick auf Charlotte, einen Fluß, „Verzeih“, knurrte er, „ich hatte ganz vergessen, daß es ja wohl ihr Mann war, dem damals das Unglück auf der Jagd passierte.“

„Du irrst, das Unglück ist mir passiert“, sagte Percy und Charlotte sah, daß er sehr blaß geworden war.

„Dir, wie oft dir?“

„Weil ich nicht rechtzeitig zur Seite sprang. Mrs. Grahams Gemahl ist ohne Schuld.“

„Immerhin, es scheint ihm nicht ganz gleichgültig zu sein, wie es dir geht, sonst hätte seine Frau wohl kaum angerufen. Ich sagte ihr, ich wollte geben und mich mit eigenen Augen überzeugen, ob es wahr sei, daß Sir Percy

wieder der alte wäre, sie bat mich, dich zu grüßen.“

„Ich danke für diesen Gruß, Bill.“

„Zum Teufel —!“ Major Ritcher bremste den Fluß. „Weißt du nicht mehr, daß ich nicht Bill, sondern James heiße?“

„Natürlich, Verzeih, ich habe jetzt so wenige meiner alten Freunde gesehen.“

„Du scheinst deine Gedanken sehr woanders zu haben, als bei deinen alten Freunden und — ich verstehe das“, sagte er so leise, wie es ihm möglich war. „Mrs. Graham war sehr gut unterrichtet, Percy.“

„Lieb, daß du hinauskommst, James. Ich danke dir.“

„Wir werden uns jetzt öfter sehen, alter Junge?“

„Ich glaube nicht, James. Lebwohl.“ Percy hatte den Handschuh abgestreift und reichte dem Major die Hand.

Er hat Freunde und hat Frauen, die ihm Grüsse schicken, es ist völlig töricht, zu glauben, daß man für ihn nötig wäre! Charlotte hatte nur den einen Wunsch, allein zu sein. Er hat mich nicht geküßt, dieser schöne, verwöhnte Percy Gloster und vielleicht muß ich ihm dafür noch dankbar sein! Die kleine Kusine aus Deutschland darf beruhigt abreisen und kann Höhe versichern, daß ihr Bruder dieses Spiels nicht mehr bedarf. Ohne Percy anzublicken, hat sie ihn, eine Tasse zu nehmen, es war unerträglich, so gebemüht neben ihm hergehen zu müssen.

„Ja, es ist gut. Nehmen wir einen Wagen“, sagte Percy und er hob die Hand.

„Machen Sie einen Umweg, wir müssen erst in einer halben Stunde am Ziel sein“, sagte Percy dem Fahrer, nachdem er die Adresse genannt hatte.

Fortsetzung folgt.

Spaten, Zirkel und Ziegelstein

Abzeichen zum Reichswerbe- und Opfertag
Am 6. und 7. Mai findet der diesjährige Reichswerbe- und Opfertag für das Deutsche Jugendherbergswerk statt. Auf allen Straßen und in den Häusern werden die Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend für die Jugendherbergen sammeln. Die zum Verkauf kommenden Abzeichen sind kleine Bauhandwerkzeuge und Ziegelsteine. Die Werkzeuge: Pickel, Spaten, Zirkel, Kelle, Winkel, Beil, Säge und Weiszanze, die wie Aluminium aussehen, bestehen aus Kunstharz; die roten Ziegelsteine aus Holz, Horn und Glas.

Diese Abzeichen, an denen jeder seine Freude haben wird, sind symbolisch für die Arbeit des Jugendherbergswerks, das in den letzten Jahren über 300 Häuser errichtet hat. Kaum ein anderes Unternehmen kann eine derartig umfangreiche Bautätigkeit aufweisen. Es wurden dadurch mehrere Zwecke gleichzeitig erreicht, einmal die Belebung des Arbeitsmarktes, zum anderen erhielt die junge Generation die Möglichkeit, eine neue volks- und landschaftsverbundene Baugesinnung zum Ausdruck zu bringen und schließlich hat die deutsche Jugend in allen Teilen des Reiches neue Stützpunkte für Fahrten und Wanderungen bekommen.

Das vergangene Jahr hat dem Jugendherbergswerk die Anerkennung des Führers in seiner großen Reichstagsrede vom 20. Februar 1938 gebracht. Diese Anerkennung gilt nicht nur den Führern des Deutschen Jugendherbergswerks, sondern auch den vielen unbekanntem Volksgenossen, die durch ihre alljährlichen Opfer am Reichswerbe- und Opfertag den Bau der Jugendherbergen ermöglicht haben. Sie alle werden auch in diesem Jahre wieder ihre Bausteine zum weiteren Ausbau der deutschen Jugendherbergen geben und mit Stolz die schönen Abzeichen tragen.

Ungezählte Stunden froher Fahrt, gesunde Jungen und Mädchen in der Sonne, an der See und im Gebirge, vergnügte Abende bei geselligem Zusammensein in den Jugendherbergen, das ist das Ergebnis dieses Schaffens des Deutschen Jugendherbergswerks, an dem auch alle jene teilhaben, die einmal im Jahr ihr Scherlein beisteuern.

Das Eichamt Calw wird nach Nagold verlegt

Einer Verordnung des Wirtschaftsministers vom 14. April 1939 zufolge werden in Württemberg 9 Eichämter gebildet. Das Eichamt Calw für die Kreise Calw, Freudenstadt und Horb hat künftig seinen Sitz in Nagold.

Morgen Bimspengroskonzert in Calw

Das Stuttgarter Bimspen-Orchester kommt morgen Abend nach Calw, um hier in der Halle der Truppführerschule des RMd. ein großes Konzert zu geben. Es wird musiziert und gesungen nach frischer Bimspenart. Die Eltern sollen sehen, daß unsere Jugend nicht nur Geländesport und -spiel liebt, sondern auch mit Singabe bereit ist, ein Instrument zu spielen und mit Freude der Musik zu dienen. Die Bimspen des Nagoldtales haben allen Ernstes vor, es ihren Stuttgarter Kameraden gleichzutun und selbst ein Orchester zu bilden. Dazu soll der morgige Abend einen entscheidenden Beitrag liefern. Das Bimspenkoncert wird am Sonntag um 15 Uhr im Kurgarten in Bad Liebenzell wiederholt. Bimspen und Jungmädchen werden dafür sorgen, daß alle Besucher der beiden Konzerte ihre Freude an dem Gebotenen haben.

Diener der Dorfgemeinschaft

Der Musikverein Althengstett hielt dieser Tage im Gasthaus zum „Adler“ seine ordentliche Generalversammlung. Vereinsleiter H. Bielefort begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder mit herzlichen Worten, insbesondere Ernst Ronnenmann und ernannte ihn für seine langjährige, verdienstvolle Arbeit im Musikverein zum Ehrenvorsitzenden. Alsdann trug Schriftführer Karl Söll den mit großer Sorgfalt verfaßten Geschäftsbericht vor und ließ sich noch einmal von den Augen der Mitglieder alle Ereignisse des vergangenen Jahres vorüberziehen; zugleich vermittelte der Geschäftsbericht aber auch einen tiefen Eindruck der nützlichen Arbeit, die der Verein der Dorfgemeinschaft leistete und leistet. Den in tabellarischer Ordnung befindlichen Kasienbericht gab Richard Zipperer. Dirigent der Kapelle ist Kapellmeister Solz-Hirfau. Anschließend er-

folgten die Wahlen. Erster Vorstand wurde Hermann Bielefort; 2. Vorstand Eugen Dittus; Kassier Emil Angerhofer; Schriftführer Karl Söll; Notentwart Wolf Römpf und Vereinsdiener Richard Ronnenmann. Kassier Richard Zipperer, der die Kasse des Vereins 15 Jahre lang mustergültig führte, konnte sich zu einer Wiederwahl nicht entschließen. Vereinsleiter Bielefort dankte ihm für die gewissenhafte Mitarbeit mit herzlichen Worten. Innerhalb des Vereins wurde eine Tanzkapelle gegründet. Vorstand Bielefort ermahnte in seiner Schlussansprache die Mitglieder zum regelmäßigen Besuch der Leistungsstunden und zu treuer Zusammenarbeit.

25 Jahre Darlehenskasse Möttingen

Die Spar- und Darlehenskasse Möttingen hielt im Gasthaus zum „Adler“ eine kleine Gedächtnisfeier anlässlich ihres 25jährigen Bestehens und der 25jährigen Tätigkeit des Rechners. Vorstand Ropp konnte außer zahlreichen Mitgliedern Oberprüfer Hillb, Calw und Oberlehrer Schurr, Lorch sowie Abordnungen der Spar- und Darlehenskassen Althengstett und

Jeder deutsche Betrieb beteiligt sich!

Ein Aufruf Dr. Leys zum Leistungskampf und Reichsberufswettkampf

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zum Leistungskampf der deutschen Betriebe und zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden folgenden Aufruf erlassen:

Schaffende des deutschen Volkes! Betriebsführer und Betriebsgefolglichen! Der Führer hat den dritten Leistungskampf der deutschen Betriebe eröffnet. Der Führer hat den Leistungskampf der deutschen Betriebe und den Reichsberufswettkampf aller Schaffenden als eine Revolution im Wirtschafts- und Sozialdenken unseres Volkes bezeichnet. Diese Revolution war nicht zerstörend wie die französische Revolution des 18. oder die bolschewistische Revolution des 20. Jahrhunderts, sondern der Führer stellt fest, daß der Leistungskampf der deutschen Betriebe ebenso wie der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden aus der schöpferischen Idee der nationalsozialistischen Revolution geboren sind.

Mit dieser Feststellung des Führers ist uns allen, die wir das Glück hatten, an diesen beiden revolutionären Taten teilgenommen zu haben der größte Dank und die größte Anerkennung zuteil geworden. Am Leistungskampf der deutschen Betriebe nahmen im Vorjahr 164.000 Betriebe teil, und im Reichsberufswettkampf aller Schaffenden traten 4 Millionen deutsche Werktätige, junge und alte, zum Wettkampf an. Das ist erst der Anfang unseres Beginns! Ich erwarte, daß die Teilnahme an dem neuen Leistungskampf der deutschen Betriebe und am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden sich verdoppelt und verdreifacht!

Ich will nicht ruhen und nicht rasten, bis

Gedingen begrüßen. Dann gab er einen kurzen Rückblick auf Gründung und Entwicklung der Kasse, deren Mitgliederbestand sich seit ihrem Bestehen fast verdreifacht. Anschließend wurde Rechner Lauzmann für seine 25jährige treue Pflichterfüllung geehrt und ihm ein schönes Geschenk übergeben. Ferner erhielten 29 Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft Ehrenurkunden.

Oberprüfer Hillb überbrachte Namens der Zentralkasse des Vereins landw. Genossenschaften die besten Wünsche für das fernere Gedeihen der Kasse und machte dabei lehrreiche Ausführungen über verschiedene Probleme in der Arbeit einer Dorfbank. Der Verein landw. Genossenschaften ließ Rechner Lauzmann die besten Wünsche und ein schönes Andenken übermitteln. Oberlehrer Schurr, der Vorstand der Genossenschaftsbank Lorch, der sich um die Gründung des Möttinger Vereins sehr verdient gemacht hat, erinnerte an die Gründung der Möttinger Darlehenskasse und ging dann in humorvoller Weise auf den Zweck jedes genossenschaftlichen Arbeitens ein. Auch Vorstand Klitz Althengstett überbrachte die besten Wünsche seines Vereins.

auch der letzte deutsche Betrieb — ganz gleich, welcher Größe und welcher Sparte — sich beteiligt! Und ebenso werden wir Nationalsozialisten die Teilnahme am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden als das Bekenntnis auffassen, daß der deutsche Mensch wertig und selbstschöpferisch am Aufbauwerk des Führers teilhaben will.

Es ist kein Betrieb zu groß oder zu klein, ob Handel, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft, öffentlicher Betrieb, Betrieb der Wehrmacht usw., der dem Ruf des Führers nicht Folge zu leisten vermöchte.

Ebenso steht kein Deutscher zu hoch oder zu gering, als daß es nicht notwendig wäre, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen!

Ich rufe Euch, deutsche Betriebe, und ich rufe Euch, Werktätige der Stirn und der Faust, in Stadt und Land: Tretet an!
1. zum Leistungskampf der deutschen Betriebe und
2. zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden!

Führer wir folgen dir!

ausführungsbestimmungen zum Leistungskampf der deutschen Betriebe erklärt mein Beauftragter zur Durchführung des Leistungskampfs der deutschen Betriebe, Amtsleiter Dr. Gimpfauer. Ausführungsbestimmungen zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden ergeben durch den Beauftragten für den Reichsberufswettkampf aller Schaffenden, Obergabereichsführer Gmann.

gez.: Dr. Robert Ley.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gaupropagandaamt 1/39/Pg.
Alle Parteigenossen, die aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 20. April und am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai photographische Aufnahmen gemacht haben, werden gebeten, Abzüge von guten Aufnahmen an das Gaupropagandaamt, Stuttgart, Kronprinzstraße 4 II, einzusenden. Gute Bilder werden in das Gauarchiv aufgenommen.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Kassierleiter. Bis 12. Mai können beim Kassierleiter Wappen für die Schulungsbriebe bestellt werden. Preis 1,10 RM, zuzüglich Porto. Es ist dabei anzugeben, für welches Jahr die Wappen bestellt werden.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle. Die nächste Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk wird in Hirfau Villaweg 133 am Donnerstag, den 11. Mai von 10—12 Uhr stattfinden. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen abgehalten.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Calw. Der Ortsobmann. Die Betriebsobmänner der Calwer, Betriebe können am

Freitag, den 5. Mai oder Dienstag, den 9. Mai jeweils von abends 20 Uhr ab die neu herausgegebenen „Krankheitsanträge“ bei der Ortsverwaltung abholen. Die Blochmänner holen Werbematerial für Kennlichmachung der Gemeinshaft ab.

NS-Frauenchaft, Kreisfrauenchaftsleiterin. Die Eintrittskarten zur Kundgebung in Stuttgart mit Frau Schöly-Klink können sofort bei mir angefordert werden. Ebenso die Karten zur Reichsgartenschau.

SA. SS. NSKK. NSFK.

Reiterschule Calw. Am Sonntag, 7. Mai, ab 8.30 Uhr Reitdienst. Antreten mit Pferden im Hof Hiller.

NSKK-Motorsturm 16/M 53. Trupp Calw. Heute Freitag, 5. Mai Truppdienst in Calw. Antreten 20.15 Uhr Bad. Hof. Sonntag, 7. Mai Schießdienst im Schützenhaus Calw. Antreten 8 Uhr.

Hitler-Jugend

SDM-Gruppe 1/401. Die Führerin der Gruppe. Am Sonntag, vormittags 9 Uhr tritt die ganze Gruppe an der Kreisleitung zum Gesundheitsappell an. Dienstkleidung und Sport (keine Turnschuhe). Wer einen Gesundheitspaß hat, bringt diesen mit. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Siehe auch Anzeige des Bürgermeisters.

Deutsches Jungvolk, Jährling 1 und 2/401. Heute Freitag 6 Uhr Antreten des gesamten Standorts in Zivil am Brühl. Programme abrechnen! Alles hat zu erscheinen!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 4. Mai, 21.30 Uhr

Die Störung, die gestern in ganz Süddeutschland zu anhaltendem Regen Anlaß gegeben hat, ist nach Osten abgezogen. Auf ihrer Rückseite hat sich unter Druckanstieg über dem Mittelmeer ein Zwischenhoch aufgebaut, unter dessen Einfluß jetzt auch in Süddeutschland mehr und mehr Aufhellung eintritt. Die Wetterlage zeigt aber für längere Zeit noch keine rechte Beständigkeit, da vom Ozean her die Ausläufer eines Sturmtiefs nach Osten vordringen und unser Gebiet voraussichtlich auch am Donnerstag erreichen werden.

Voraussichtliche Witterung bis Samstagabend: Vorübergehend stärker bewölkt und einzelne, zum Teil gewittrige Regenschauer. Dann wieder aufheitend. Nur wenig kühler.

Nagold, 4. Mai. Landrat Dr. Lauffer im Innenministerium, vorher Oberamtsvorstand in Nagold, wurde zum Oberregierungsrat ernannt.

Wildbad, 4. Mai. Ein seit über zehn Jahren in Amerika lebender Wildbader kehrte in den letzten Tagen mit seiner Familie wieder in die Schwarzwaldd Heimat zurück. Durch den jüdischen Boykott-Terror hatte er in den Vereinigten Staaten seine Existenz verloren. Ein Ständchen der RL-Kapelle begrüßte den Heimkehrer.

Spollenhaus, 4. Mai. Der Fuhrmann Karl Schraft von Nonnenmühl war mit seinem Fuhrwerk im Walde von Enzflösterle beschäftigt, Langholz aufzuladen. Plötzlich kam ein Baumstamm ins Rutschen, sodaß der Fuhrmann am Fuße verletzt wurde. Der schnell herbeigekommene Arzt stellte einen Knöchelbruch fest und ordnete Ueberführung ins Krankenhaus an.

Durchführung des Altersversorgungsgesetzes für das Handwerk. Die Handwerkskammer Reutlingen macht die Angehörigen des Handwerks nochmals darauf aufmerksam, daß es an der Zeit ist, die notwendigen Schritte wegen der Altersversorgung auf Grund der gesetzlichen



Bestimmungen in die Wege zu leiten. Nachdem im Gesetz Fristen zu beachten sind, wird allen den in Betracht kommenden Handwerkern dringend empfohlen, zwecks Erledigung der mit der Altersversorgung zusammenhängenden Fragen auf das Rathaus der Heimatgemeinde zu gehen.

Lebhafter Zuchtviehabsatz

In der Tierzuchtställe in Herrenberg fand am 28. April eine Zuchtvieh-Versteigerung der Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg statt. Das Interesse an dieser Veranstaltung war wiederum sehr groß; aus dem ganzen Land hatten sich Kaufkommissionen hierzu eingefunden, so daß die geräumige Halle voll besetzt war. Auch der Auftrieb ließ wenig Wünsche offen. Gemeldet waren rund 100 Färren; hinzu kamen noch 4 Kalbinnen.

Wie üblich fand am Vortage die Sonderförderung statt. Der Körkommission wurden 85 Färren vorgeführt. Das Ergebnis der Körung war: Zuchtwerklasse I 0 Färren, Zuchtwerklasse II 7 Färren, Zuchtwerklasse III 45 Färren. Abgefört wurden 31 Färren, zurückgestellt 2 Färren. Von den weiblichen Tieren erhielten 3 Kalbinnen einen 1. Leistungs- und 3. Formpreis und eine Kalbin einen 2. Leistungs- und 3. Formpreis.

Die Versteigerung nahm durchweg einen flotten Verlauf. Alle Tiere wurden abgesetzt und zwar zu einem Gesamtdurchschnittspreis von 1050 RM. Der niederste Preis betrug 750 RM. Hieraus läßt sich die Ausgeglichenheit des Materials und der Preise deutlich erkennen. Der höchste Preis für einen Farren der Zuchtwerklasse II betrug 100% über dem Anschlag. Ausgesprochene Spitzenpreise waren keine vorhanden. Der Gesamtumsatz bezifferte sich auf 55.570 RM. Von den zum Verkauf gelangenden Kalbinnen erzielte eine 900 RM., die übrigen je 750 RM.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftföhrer ist der Gesamtinhaber der Schwarzwaldbacht einschließlich Anzeigenenteil Friedrich Haas-Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. III. 39: 3850. Zur Zeit bei Preisliste Nr. 4 züftig.

Dieses mit Olivenöl hergestellte Haarpflegemittel ist frei von Soda und für jede Haarfarbe geeignet — es läßt sich rasch und vollkommen ausspülen.



DOPPELPAKUNG 18 2 BEUTEL 2 HAARWÄSCHEN

Auch die empfindliche Haut Ihres Kindes können Sie unbedenklich mit dem cremigen, milden Schaum der mit Palmen- und Olivenöl hergestellten Palmolive-Seife pflegen.



PALMOLIVE-SEIFE 1 STÜCK 30 3 STÜCK 85 3



Der geblendete Meister / Die Sage von Jörg Syrlin, dargestellt in der Dichtung

Eine dunkle Sage geht um den Ulmer Bildschnitzer Jörg Syrlin den Jüngeren. Blaubeurer Mönche hätten ihn geblindet, damit er den Ulmern nicht einen Altar schnitze, der noch schöner wäre als der ihrige. — Der Inhalt dieser Sage bildet auch den Abschluss des Romans von Käthe Lambert „Die Meister von Ulm“, 188 Seiten, Preis 3,20 RM. (Verlag Fleischhauer & Spohn, Stuttgart). Er schildert in flüssiger Darstellung Szenen aus dem Leben und dem künstlerisch reichen, mit dem Künstler so innig verbundenen Schaffen der Ulmer Syrlin, von Heinrich dem Zimmermann aus Söflingen, über Jörg den Älteren bis zu Jörg dem Jüngeren, dessen farbige, blutvoll gezeichnete Abenteuer und Fahrten den Hauptteil des Buches füllen. — Jörg Syrlin lehrt helm, kommt auch nach Blaubeuren ins Kloster, dem er den herrlichen Altar geschnitten hat. Und hier vollendet sich sein Geschick. Der Roman erzählt in dramatischer Spannung:

Der Abt ist verweist. Man plant ein neues Konzil. Syrlin steht in der Kapelle; das Gefühl, das er einmal schnitzte, ist dunkel geworden, stumpfer der bräunliche Ton, ein wenig verblaßt sind die Schuppen der Krone, aber Maria ist da, und das Lächeln der Erde verging und verstarb... mein ewiges Lächeln fließt und blüht dir entgegen: Größ Gott, Georg Syrlin, wie ich und je...

Die alte Mauer der einstigen Werkstatt ist von Eisen dicht überwachsen. Ueber dem Türbalken nisten noch immer Schwaben. Aber die Tür steht auf, es riecht nach Farbe und Leinwand und Öl.

Wo er einmal am Werkloß einem Kaiser das Bein geschnitten hat, steht roh zusammengezimmert eine Staffelei. Ein Mönch läßt den Pinsel sinken und wendet sich um. Er ist groß und hager, schwarzer Bart überwuchert sein blaßes Gesicht. Die Kapuze ist tief in die Stirn gezogen. Gestört, verärgert wendet er den Blick zur Seite.

„Verzeiht!“ sagt Syrlin. Der andere schüttelt den Kopf, hat nur eine kurze, mißmutige Handbewegung: „Es gilt einem Stümper zur Ehre, wenn ein großer Gast kommt.“

Syrlin lächelt: „Ich bin kein Maler.“

Fahlfarben segelt eine Wolke über den Himmel. Die Luft verblaßt darunter und hat einen traurigen Schein. Syrlin kommt näher und sieht das Bild an. Judas, Judas unter dem dünnen Geäst des Feigenbaums, Judas verkrüppelt und verhäßlicht, um den Beutel der Silberlinge den Strick geschlungen, der Baum ist fast laublos wie ein Gerippe.

„Kein gutes Bild,“ sagt Syrlin leise, „es wuchs Euch aus einem traurigen Herzen.“

Der andere lacht auf, ein hartes, trodenes Lachen: „Jeder hält es nicht mit den Engeln und Marien! Aber darin seid ruhig; Mein Herz ist froh!“

Sie stehen nebeneinander vor dem Altar. Aquamarin und opal schimmert der Abend durch bunte Fenster.

„Ist dieser Altar Euer schönstes Werk?“ fragt der hagerer Mönch den Meister und dreht wie gewöhnlich das finstere Gesicht zur Seite.

„Mein schönstes?“ Syrlin lächelt bellommen zur plumpen Frage. „Ich trag einen Traum in der Brust, er brennt mir die Brust entzwei!“

„Was für einen Traum?“

Das Auge finnt in den Abend. Abendlich weiß ist das Haar. „Ich wollte Ulm meinen Sohn bringen, ich brachte ihn nicht. Aber einlösen will ich’s...“

„Was wollt Ihr einlösen?“ fragt der andere.

„Ich will in Ulm einen Altar schnitzen! Ich will den Rest meiner Jahre hingeben für diese Arbeit. Es soll kein zweiter so stehen im württembergischen Land!“

Der Mönch läßt an das Kreuz auf der Brust: „Und dieser?“

Da springt noch einmal der Hochmut auf, im Mann mit dem weißen Haar, der lachende Hochmut der Syrlins, der ohne Bedenken ist: „Ein Behrubensstück!“

„Wißt ihr, wie er euren Altar nennt, auf den ihr so stolz seid? Wißt ihr, wie er das eigene Werk in eurer Kirche beschimpft — ein Behrubensstück?“

Es flackert finstler auf in den Gesichtern der Mönche. Aber sie lassen die Hände gefaltet in ihren Kutten.

„Warum kam er her, dieser Syrlin, dieser Tropfnecht, der mit Maximilian gegen die Klöster kämpfte? Warum kam er her, was will er? Den Meistern im Land nimmt er die Arbeit weg, in Stuttgart betrog er ein Mädchen, wie über Nacht starben ihm seine Frauen, überall hat er hineingeschmeckt, nie will er aufhören, und der Hochmut und die Gier, der einzige in Ulm zu sein, läßt ihn nicht ins Grab kommen! Ein Gespöht wird euer Altar werden, ein Behrub hat ihn gemacht... Sagt er’s nicht selbst so?“

Die Mönche kampfen die Hände im Kuttenärmel zusammen. Und ein paar gehen fort.

„Du bist fremdes Blut, Bruder,“ sagt der Prior und steht auf, „du trägst böse Saat in

den Frieden.“ Schlägt das Kreuz über ihn und geht.

Mit Augen, in denen das Feuer brennt, sieht ihm der Hagere nach. Frieden? Wer ist dem Frieden so fern wie er! Er wird nie Frieden haben, solange jener andere lebt, immer noch, immer noch lebt! Stieß er ihm denn nicht damals das Messer in die unbeherrschte Brust? Schäumte der Tiber nicht über ihm auf? Aber das Messer war stumpf, und der Tiber war flach. Und der Anschlag damals und die Flucht davon und der Unterschlupf hier unter der ewigen Lüge — war das der Frieden? Nein, es gab keinen Frieden: immer noch stehen die Sterne über jenem Geschlecht!

Stumm, verbissen will er zur Tür. Da schleichen drei oder vier ihm nach. Brüder in braunen Kutten. Friedlos in diesen Frieden Verbannte wie er.

Denn die Erde hat viele Kinder.

Einen Altar in Ulm! Tat er in all seinen Jahren viel, so tat er zu viel und zu wenig. Eines bleibt noch: das Werk in Ulm. Alle geliebte Liebe wird noch einmal darin sein, alle gelebten Schmerzen verzaubert in Rosenzweig, alle erlittene Weisheit wartet auf ihr Gesicht.

Aber das eine Antlitz, so schön wie das Herz es träumt, so jung, wie der Tod es traf, das wird er Johannes geben, dem jüngsten Jünger, der das Sterben noch nicht begreift...

Wenn er so träumt, findet die Nacht ihn noch oft am Fensterbogen, Stern um Stern

steht er auserkoren. Und auch er hat’s erfahren: die Sterne verischenen nichts.

Aber sie sind schon gut, weil sie da sind, leise Blumen zur Nacht. Augen der Ewigkeit, die deinem Blick begegnen. —

Fackelschein dringt in die Zelle.

Ehe er noch begreift was da kommen will, hat er den Knebel im Mund. Hinterrücks spürt er Striche um Hände und Beine geworden, fächelt sich in den Stuhl gedrückt wie ein machtloses Bündel. Die Augen, die eben noch zu den Sternen sahen, weiten sich in maßlosem Entsetzen: man trägt ein glühendes Kohlenbecken herein, darin schmoren zwei Spieße.

Unter braunen Kapuzen sieht er Gesichter zu Fragen verzerrt und glaubt, ihn quäle ein Spul.

Sie hantieren stumm wie Gespenster. Sie beissen sich. Vor der Ritterschmisse muß es getan sein. Ohne Baut schreit er zu ihnen: Wer sind sie denn?

Die Kapuze herunter und Aug in Aug wie damals am Tiber! Erkennst du mich, Jörg Syrlin? Aug in Aug noch einmal, ehe das deine stirbt! Nie mehr soll ein Syrlin einem Holzwarth*) im Licht stehen! Erkennst du mich nun?

Er erkennt ihn. Er bäumt sich auf. Malter Geschlechterhaß glimmt wie ein Rauch aus der Frage des andern.

Die Kumpene drängen herzu, sie haben Kreuz und Rutte vergessen — hat er nicht einmal solche Gesichter gesehen am Blutplatz in Salzburg? Sie drängen den Holzwarth vorwärts, was spricht er von sich? Sie wissen es nicht. Geht es nicht um den Altar von Blaubeuren? Ein Behrubensstück — hat er



Apostelfiguren aus dem Blaubeurer Hochaltar von Jörg Syrlin d. J. (Bild: G. Mayer, Blaubeuren)

Holbein malt eine Prinzessin / Erzählung von Anton Gabele

König Heinrich VIII. von England hatte wieder einmal seine Königin enthaupfen lassen. Es war die fünfte in der Reihe seiner Ehefrauen und die zweite auf dem Schafot. Schon eine Woche darauf beim Ofertanz fragte er die siebzehnjährige Prinzessin Christine, ob sie seine Frau werden wolle. Und die erblakte nicht bei dieser Frage. Lächelnd antwortete sie dem wilden Manne, sie besitze nur einen Kopf und nicht zwei, wolle darum lieber darauf verzichten, Königin von England zu werden.

Dieses lede Wort war schon am selben Tage berühmt in ganz London und mit ihm der schöne Mund, der es gesprochen, und das ganze zierliche Prinzesslein. So berühmt, daß auch Meister Holbein davon vernahm, der Schwabe*), den das Geschick zum Hofmaler dieses englischen Tyrannen gemacht hatte. Er hob sein kühles Malerauge, sah zum ersten Male den findseligen Adel dieser Prinzessin und beschloß, sie seiner Sammlung wertwürdiger Menschen einzureihen. Doch vergebens ließ er durch gewichtige Herren und Damen bei ihr werben, daß sie ihm für ein Gemälde sitze. Erst da er sie selber aufsuchte und in der fremden Sprache radebrechte, lachte sie und gab nach. Sie werde in seine Werkstatt kommen, unter einer Bedingung allerdings: daß niemand von der Sache erfahre.

Und sie kam auch wirklich an einem Maienmorgen äugte nicht erst neugierig umher, wie es sonst der adeligen Besucher Gewohnheit war, sondern stellte sich gleich vor die Staffelei und lud ein, zu beginnen.

Wie viele Gestalten hatte Holbeins Hand schon bezwungen, mächtige und armselige, schöne und grauenhafte. Aber vor dieser Prinzessin zagte er und wußte nicht anzufangen, prägte von links und von rechts, ließ bralles Licht auf sie fließen und blendete es wieder ab. Und je länger er sie anschaute, desto unfaßlicher erschien sie ihm: Das schmale

Gesicht eines Kindes mit den ruhigen, wissenden Augen einer reifen Frau, der edle Wuchs, von dunkelblauem Brokat bis zu den Fußspitzen hinab verhüllt und doch in jeder Linie spürbar — wie der menschgewordene Frühling selbst stand sie vor ihm, durchsichtig klar wie der blaue Tag und geheimnisvoll wie die Mitternacht.

Er hat sie schließlich, sich in einen Sessel zu setzen. Er wollte ihr Bild später noch umgeben mit Blumen und fröhlichen Tieren, von einer hellen Landschaft abheben, oder ihr, nach Art der Südländer, einen Neeger als huldigenden Diener begeben. Doch sie setzte sich nicht, sie blieb stehen, als sei sie eben nur auf eine Sekunde hier hereingetreten. Bloß ihre scharlachroten Handschuhe zog sie aus und ließ sie lässig niederbaumeln.

So begann er denn mit flinken Kreidestrichen die Zeichnung hinzuwerfen, wie er es bei den ungeduldrigen Hofleuten schon lange übte.

Der Kopf war beinahe fertig, als irgendjemand draußen die Treppe heraufstapfte und gewaltig an die Türe pochte. Holbein in seinem Eifer hatte ganz vergessen, wo er war, und schrie dem Menschen da draußen auf schwäbisch zu: „Bleib, wo du bist!“ Mit dieser Antwort war der Fremde nicht zufrieden und brüllte entgegen: „Ich bin der Graf von Warwick. Öffnen Sie sofort, oder ich stoße die Türe ein.“ Und Holbein: „Graf oder Schof, drauße bleibst!“ Nun aber dröhnten die Fußtritte wider das Holz, und als die guten Eichenbretter standhielten, schlug sie der Säbel splitternd ein.

Holbein, sonst so kühl in jeder Lage, raste plötzlich vor Zorn, sprang zur Türe und hinaus, riß dem Grafen den Degen aus der Hand, stampfte den Stahl mit einem gewaltigen Tritt entzwei und rannte jetzt mit stierer Wucht gegen den Grafen, daß dieser rückwärts taumelnd die Treppe hinabstürzte. Klinge und Degenriff schmiß er ihm hinterdrein, schimpfte: „Du Rog, du verfluchtiger!“ und brummelte noch ähnliche Worte mehr

Schwäbische Volksweisheit

Dear isch so mager (schmal im Gesicht), daß r a Goiß zwische de Hörner küssa lö’t. Dear fällt alleweil uf d’Fackl wie d’Kaz. Wenn d’Maus wöl isch, isch s’Mehl bitter. Dear hot en Kopf wie en Emabengert (Bienenstock).

Deam sei’ Maul lauf wie a Bachstelzefidla. Dui lot se om wie sieba Maus en dr Butt. Dia zwoi fahret ananandr nuf wie zwoe Burggöfeler.

Des ischt so glatt wie Moikäserfidla. Dear stot do wie d’Kaz, wenn’s durnet. Dear isch au loi huirigs Häble mai.

Do hauts oin rom wie n’Hauzichhond. Mit Gwalt ka’ ma’ e Goiß nontupfa, wenn dr Bengel et bricht.

Dear ka’ laufa wie s’Hondle von Bretta. Dear machet Auge na’ wie e Klopster Haß. (Eingefandt: Böhringer-Grpffingen)

gesagt? Soll er in Ulm sein Meisterstück machen?

Aug um Aug — sag, Herrgottschneider, heißt es nicht so? Ein Auge für den Aha, ein Auge für mich, die Rechnung geht auf, Bildschnitzer aus Ulm, sie geht auf ohne Nest...!

Da zifchte es auf aus der Glut! Es kann nicht sein, Gott, Gott, laß mich erwachen! Noch einmal sieht er die gräßliche Frage des andern, noch einmal die braunen Kutten, noch einmal im Fensterbogen ein fernes Blinken... und irgendwo einen silbernen Tropfen im Raum, der sich löst und fällt und unermeßlich wächst und hinunterrast aus dem geborkenen Himmel...!

Reiße Blumen der Nacht... Wie seid ihr verwehlt! Jedem gelten die Sterne so lange, als er sie sieht. Ist es nicht so?

Man hat so viele Gedanken, früher schnitt man sie alle ins Holz. Jetzt treifen sie sinnlos hinter verbrannten Höhlen, hinter gelöschter Stirn.

Früher — wann war das? Man vergaß die Zeit, seit Abend und Morgen gestorben sind.

Sie haben ihm, als er erwachte, die Hände aufs heilige Buch gelegt, den Dolch auf der Brust: niemals zu verraten, wer es getan, niemals das Kloster zu verlassen, nie mehr...

Er hat es geschworen. Es war alles so gleich. Aber er hält den Schwur. Auch als der Abt zurückkehrt. Auch als fünf Brüder verschwunden sind aus dem Kloster und niemals wiedertreten.

*) Holzwarth heißt der Mönch. Und ein Holzwarth hat nach dem Roman schon dem ältesten Syrlin gedient als Geselle und das Licht seiner kranken Augen eingebüßt, und seither hat sein Geschlecht immer und immer wieder versucht, sich zu rächen; so auch dieser Mönch damals als Maler in Rom.

Veranschaulicht im Auftrag der R.E.-Presse Würtemberg von Hans Reubling, Ulm a. D.

Wandern gibt Lebensfreude

Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley

Die „RdF“-Wanderungen werden im Sommer 1939 erstmalig in Großdeutschland durchgeführt, nachdem in den neuen Gaue des Reiches während der Wintermonate ein Stab von Wanderwarten eingesetzt und geschult worden ist. Die Teilnahme an den „RdF“-Wanderungen steht allen Schaffenden frei. Die Wanderungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ finden im Rahmen des großen Programms der Freizeitgestaltung statt, das im Sommer 1939 von „RdF“ für alle in der Deutschen Arbeitsfront zusammengefaßten Volksgenossen durchgeführt wird. Die Befanntgabe geschieht durch die „RdF“-Dienststellen und in den Urlaubsheften.

fahrten als Fuß- und auch als Radwanderungen durchgeführt werden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat nachstehenden Aufruf zur Teilnahme an den „RdF“-Wanderungen erlassen: Von allen Schaffenden wird heute höchste Einsatzbereitschaft verlangt. Ungezählte fleißige Hände regen sich, um Leistungen zu vollbringen und Leistungen zu steigern. Wo gearbeitet wird, muß Lebensfreude sein. Eine vernünftige Feierabend- und Freizeitgestaltung ist erforderlich und muß planmäßig ausgebaut werden. Die Deutsche Arbeitsfront hat durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die besten Voraussetzungen geschaffen.

In diesen Wochen, da der Frühling wieder in unsere herrlichen deutschen Gauen einzieht, liegt es besonders nahe, an das Wandern als wertvolle Form unserer Freizeitgestaltung zu erinnern. Gerade nach den sonnenarmen Wintermonaten verlangen Körper und Geist ausgiebige Bewegung, Licht und frische Luft. Deshalb sollen die Schaffenden jetzt hinauswandern vor die Tore der Städte. Wandern gibt Schaffenskraft — Wandern gibt Lebensfreude! Ich begrüße daher den verstärkten Einsatz für das „RdF“-Wandern und wünsche, daß recht viele Volksgenossen mit „RdF“ am Wochenende über'n Sonntag und in den Ferien auf Wanderung gehen.

Die Führung der „RdF“-Wandergruppe liegt jeweils in den Händen eines „RdF“-Wanderwartes, von denen 15 000 im gesamten Reich tätig sind. Gewanbert wird in Gruppen von 15 bis 20 Teilnehmern, sei es, daß sich die Volksgenossen eines Betriebes zu einer Betriebswanderung zusammenschließen, oder daß offene „RdF“-Wanderungen durchgeführt werden, die mit heimatkundlichen Erläuterungen verbunden sind. Während der Urlaubszeit finden in allen Gaue ein- und mehrtägige Ferienwanderungen statt, die ebenso wie die sonntäglichen Wander-

Neue Unteroffizierlaufbahn mit 4 1/2-jähriger Dienstzeit

Durch Anordnung des Oberkommandos des Heeres ist mit sofortiger Wirkung eine neue Unteroffizierlaufbahn von 4 1/2-jähriger Dienstzeit eingeführt worden. Für die Masse des Unteroffizierkorps wird an der Verpflichtung auf zwölf Jahre festgehalten. Die 4 1/2-jährige Unteroffizierlaufbahn besteht neben der mit zwölfjähriger Verpflichtung und ist für solche Soldaten bestimmt, die aus beruflichen oder wirtschaftlichen Gründen die Verpflichtung auf zwölf Jahre nicht eingehen können. Unteroffiziere der Sonderlaufbahnen sind von der 4 1/2-jährigen Verpflichtung ausgeschlossen, ausgenommen Sanitäts- und Fußbeschlagspersonal sowie Musiker. Die Verpflichtung für die 4 1/2-jährige Unteroffizierlaufbahn wird während des zweiten Dienstjahres auf weitere 2 1/2 Jahre eingegangen.

Die Beförderung zum Unteroffizier erfolgt wie bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung mit Beginn des dritten Dienstjahres. Die Dienstzeitverlängerung bis zur Vollendung des 12. Dienstjahres ist während oder bei Beendigung der 4 1/2-jährigen Dienstzeit möglich. Bei Beendigung der 4 1/2-jährigen Dienstzeit können Unteroffiziere, die die Eignung zum Zugführer besitzen, zum Feldwebel der Reserve befördert werden. Sie sind für die ersten beiden Reservejahre von der Ableistung von Reserveübungen befreit. Die zu Reserveoffizieren geeigneten Unteroffiziere mit 4 1/2-jähriger Dienstzeit können während oder bei Ablauf der Dienstverpflichtung ohne zahlenmäßige Begrenzung zum Reserveoffizieranwärter ernannt werden. Sie werden bei der Entlassung ebenfalls zum Feldwebel der Reserve befördert, müssen aber im ersten Reservejahr zu einer vierwöchigen Offizierübung einberufen werden. Bei Vollendung des vierten Dienstjahres erhalten die Unteroffiziere der neuen Laufbahn die Dienstauszeichnung 4. Klasse, erhalten ferner ein Führungszeugnis, auf Antrag ein Fachleistungszeugnis, bevorzugte Arbeitsvermittlung, bis zur Dauer von 26 Wochen laufende Unterstützung, wenn kein Arbeitsplatz gefunden wird, und schließlich eine Dienstbelohnung von 525 Mark.

Ehrenzeichen des Roten Kreuzes umgestaltet

Der Führer hat durch Verordnung vom 1. Mai 1939 das bisherige Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes zu einem staatlichen „Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege“ erweitert und umgestaltet: Während die Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes für Verdienste auf den Arbeitsgebieten des Roten Kreuzes und für karitative Arbeit verliehen wurde, soll das „Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege“ künftig Verdienste auf dem Gebiet der Volkswohlfahrt, des Winterhilfswerkes, der Pflege der Kranken und Verwundeten im Frieden wie im Kriege, des Rettungswesens, der Pflege des deutschen Volkstums sowie der Fürsorge für deutsche Volksgenossen im Auslande belohnen.

Das neue Ehrenzeichen wird wie bisher dasjenige des Roten Kreuzes in vier Stufen verliehen, nämlich die erste Stufe als Halskreuz, die zweite Stufe als Ansteckkreuz, die dritte Stufe als an der Brust zu tragendes Kreuz am Bande und die vierte Stufe als Medaille. Die Form des Ehrenzeichens für deutsche Volkspflege ist der des bisherigen Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes nachgebildet. Die Verleihung erfolgt in allen Fällen durch den Führer selbst.

Waisenrenten bis 18 Jahre Weiterer Ausbau der Reichsunfallversicherung

Durch das Gesetz zum weiteren Abbau der Notverordnungen, das die Reichsregierung aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers erließ, werden jetzt die Waisenrenten und Kinderzuschüsse, die bisher nur bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres gewährt wurden, bis zum 18. Lebensjahr gezahlt. Der Weiterbezug der Kinderzuschüsse und Waisenrenten ist also nicht mehr an die Voraussetzung der Schul- oder Berufsausbildung gebunden. Durch dieses Gesetz erhalten rund 130 000 von der Reichsunfallversicherung betreute schwerverletzte mit 80 000 Kindern und 60 000 Waisen eine fühlbare Aufbesserung. Das Gesetz gilt rückwirkend vom 1. Januar 1939.

Mehr Fleisch statt Wurst

Der Reichsinnungsverband des Fleischerhandwerks, die Reichsfachgruppe Fleischwarenindustrie und die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft haben bisher in gemeinsamer Arbeit versucht, Verknappungsercheinungen durch eine verringerte Fertigwareherstellung zu mildern. Leider hat der Erfolg nicht den Erwartungen entsprochen. Man konnte zwar in den letzten Wochen feststellen, daß alle Wurst- und Aufschnittwaren, die von den Kunden verlangt wurden, in überreichem Maße vorhanden waren, daß aber in manchen Läden kein Schweinefleisch erhältlich war. Um diesem Mangel abzuwehren, sind jetzt alle Betriebe und Dienststellen mit Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß in erster Linie die Versorgung mit Frischfleisch sichergestellt werden muß. Die Verbraucherhaft wird sich auch damit abfinden, daß sich in gewissen Zeiten Verknappungen an Schweine- und Kalbfleisch bemerkbar machen. Sie wird aber keineswegs auf das billigere Frischfleisch verzichten wollen, sofern die Metzger über übergroße Vorräte an Wurst und Schinken verfügen. So wird sich die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft jetzt darum kümmern, daß den Betrieben mit einer derartig negativen Einstellung das Kontingent gefürzt wird zugunsten der Betriebe, die sich um eine gerechte Aufteilung des Vorrates in Frischfleisch und verarbeitetem Fleisch bemüht haben.

Sportvorschau

Die 2. Spielrunde um die Gebietsmeisterschaft der Bannauswahlmannschaften, findet kommenden Sonntag nach dem l. o. System in Conweiler statt. Nach dem Siege des Bannes 401 am 23. April in Leonberg (Bann 427 Strohgäu, 1:2 n. V.) ist Bann 126 (Kniebis) Freudenstadt der sonntägliche Gegner. Diese Paarung verspricht sehr interessant zu werden, denn das Stärkeverhältnis dürfte ziemlich ausgeglichen sein. Die gleiche Mannschaft, wie in Leonberg, wird am Sonntag, auch wieder den Bann 401, vertreten.

Volksgenosse, melde einen Freiplatz für die Kinderlandverschickung der NSV.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 7. Mai

- 6.00 Sonntag-Frühkonzert
- 8.00 Wasserhandmeldungen Wetterbericht „Bauer für alle“
- 8.15 Gymnastik
- 8.30 Morgenständchen
- 9.00 „Wer etwas ist, bemüht sich nicht zu scheitern.“ Nach einem Wort von Friedrich Hölderlin Frohe Zeiten
- 9.30 Zum 80. Geburtstag von Prof. Ernst Seuffardt Glasmusik
- 11.30 Preisungen! Der Heutlinger Pimpfendor
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Heines Kapitel der Zeit
- 13.15 Musik am Mittag
- 14.00 Kasperl in der Goleggenhunde. Ein helteres Spiel
- 14.30 Musik zur Kaffeestunde
- 16.00 Musik am Sonntagmorgens
- 18.00 Doktor Baracellus Eine volkstümliche Folge am Theobrot von Koblenheim
- 20.00 Sport am Sonntag
- 20.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
- 20.15 Heiteres Abendkonzert „Im Walden“
- 22.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes — Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Unterhaltung und Tanz
- 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

- 18.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes — Wetterbericht
- 18.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Ein Stund' lachn und bunt“
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Marie Raitin. Eine kleine Ronelle von Hermann Stahl
- 17.10 Musik am Nachmittag
- 18.00 Die Gelbe führt
- 18.45 Aus Zeit und Leben
- 19.00 „Mädchen“. Heitere Szenen
- 19.45 Kurzberichte
- 20.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
- 20.15 „Stuttgart spielt auf!“ Heitere Feierabendmusik
- 21.00 Konzert des großen Rundfunkorchesters
- 22.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes — Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik
- 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

- 20.15 Großes romantisches Abendkonzert
- 21.00 Dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller
- 22.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes. Wetter- und Sportbericht
- 22.15 Politische Stellungnahme des Drahtlofen Dienstes
- 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik
- 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Mittwoch, 10. Mai

- 5.45 Morgenlied — Seitenaufgabe, Wetterbericht — Wiederholung der zweiten Abendnachrichten — Landwirtschaftliche Nachrichten
- 6.00 Gymnastik I
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen Wetterbericht — Marktberichte
- 8.10 Gymnastik II
- 8.30 Morgenmusik
- 9.30 Für dich daselbst
- 10.00 Die Kantate — Singspiel
- 11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
- 12.00 Aus der Reichsgartenshow; Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes — Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Musikalisches Allerlei
- 15.00 Preisungen! Heiteres alter Frontsoldaten
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 18.00 Für dich daselbst
- 18.45 Aus Zeit und Leben
- 19.00 Beliebte Dornarien
- 19.30 „Brennstärke weg!“ Dreißig Minuten Flugmedizin
- 20.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
- 20.45 Musik zur Unterhaltung
- 21.15 Die Hofenland in der Saffiret — Ein Hebelroman
- 22.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Alles, was wir uns wünschen
- 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Dienstag, 9. Mai

- 5.45 Morgenlied, Seitenaufgabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftl. Nachrichten
- 6.00 Gymnastik
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte
- 8.10 Gymnastik
- 8.30 Früher Anfang zur Arbeitspause
- 9.30 Für dich daselbst
- 10.00 Die goldene Art. Nach einer alten Fabel
- 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Musikalisches Allerlei
- 16.00 Konzert
- 18.00 Wetterbericht der Instrumente
- 18.45 Aus Zeit und Leben
- 19.00 „Dreimal 119“
- 19.45 Kurzberichte
- 20.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes

Montag, 8. Mai

- 5.45 Morgenlied — Seitenaufgabe Wetterbericht — Wiederholung der 2. Abendnachrichten — Landwirtschaftliche Nachrichten
- 6.00 Gymnastik
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen — Wetterbericht Marktberichte
- 8.10 Gymnastik
- 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“
- 9.30 Für dich daselbst
- 10.00 Das Rauberlied. Ein Frühlingmärchen
- 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert

Hör Rundfunk mit **Volksfunk** 10 PFENNIG

1. Deutsche Reichslotterie
1. Klasse Ziehung 16./17. Mai 1939
Wählen Sie selbst Ihr Los in Calw in der
Staatl. Lotterie-Einnahme Roder
Verkaufsstelle Winz, Calw, Marktplatz

Trachten-Janker
für Knaben und Herren
kauft man bei
RUOF
Calw — Biergasse

Odermatt's Dauerwellen
sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont.
Sägmehl
hat laufend abzugeben
J. Alber, Sägewerk, Calw

Schlanker werden?
mit rein pflanzlich, unschädlich, aber hochwirks.
Gelbe-Drops
8, 12, ja 30 Pf. Gewichtsabnahme!
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparp. 10.—
In Apotheken und Drogerien

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, 7. Mai 1939
Dr. Seeger-Bad-Liebenzell
Dr. Schmitz, Althengstett
Dr. Krieg-Neuweiler

Silit
„E“ Kochgeschirre
mit Spezialboden für elektrische Herde.
Carl Herzog Eisenhandlung

Seifix
In der DOSE
ergiebig, weil frisch. Ist das Bohnermittel für alle!
1/2 Dose RM .75, 1/1 RM 1.40

Fritz Hennefarth
Schulstraße 1
Lager in Eisenbettstellen
Woll- und Kapokmatratzen
Patentmatratzen, Chaiselongues, Tapeten (auch für Wiederverkäufer)

Regen- und Sonne und Sonne und Regen.
Wer bei solch launischem Wetter gute Aufnahmen machen will, der wendet sich am besten um Rat an den Photofachmann in der
Fachdrogerie C. Bernsdorff

B. S. V. C.
Samstagabend 6. Mai
Mitglieder-versammlung
„Hirsch“, Calw.

Werkzeugkiste
mit Inhalt, zwischen Calw und Liebenzell
verloren
Der Finder wird um Nachricht gebeten an
Kappler, Ortsbauernführer Unterleutenhardt

Wunderschön
zur Möbelpflege, Hausfrau auf dem rechten Wege
Fr. Lamparter
Carl Serva

40 Wochen trüchtige
Zuchtkalbin
verkauft
Ernst Utzsch, Monakam.

Ältere, schwere
Ruh
verkauft
J. Kentschler, Spindlershof

Der Sprung zum Erfolg
ist gar nicht so schwer. Benutzen Sie als Sprungbrett die Zeitungsanzeige!

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Gesundheitsappell für VbM. und VM.

Am Sonntag, den 7. Mai 1939, findet für alle Angehörigen des VbM. und des VM. ein Gesundheitsappell statt und zwar um 9 Uhr vormittags für die Angehörigen des VbM. um 14 Uhr nachmittags für die Angehörigen des VM. Antreten vor der Kreisleitung. Mitzubringen sind: Gesundheitspaß und Sportzeug (Sporthose und Sportschuhe).

Calw, den 3. Mai 1939

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Gemeinde Renningen

Forstamt Leonberg

Laubstammholz-Verkauf

Die Gemeinde Renningen verkauft am Montag, den 8. Mai 1939, nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ hier folgendes Stammholz:

Klasse	I	II	III	IV	V	VI
	fm	fm	fm	fm	fm	fm
Eichen	—	24,83	158,66	218,96	112,59	37,55
darunter Wertholz	—	—	—	88,35	62,20	29,61
Rotbuchen	—	1,32	55,47	50,54	15,95	—
darunter Wertholz	—	—	—	34,03	13,45	—
Alhorn	0,23	0,52	—	0,91	—	—
Linden	—	—	2,13	—	—	—
Erlen	—	0,40	1,74	—	—	—
Eichen	1,54	4,03	2,91	—	—	—

Während das Nichtwertholz im Wege des schriftlichen Angebots verkauft wird, erfolgt beim Wertholz öffentliche Versteigerung.

Das Holz wird am Verkaufstag vormittags vorgezeigt. Zusammenkunft um 8 Uhr beim Rathaus. Näheres ist aus den Losverzeichnissen, die jederzeit unentgeltlich zur Verfügung stehen, zu ersehen.

Renningen, den 26. April 1939

Der Bürgermeister: Eisenhardt

Samstag-Ladenschluß

16 Uhr

58 Einzelhandelsgeschäfte der Stadt Calw erlauben sich, ihren wert. Kunden bekanntzugeben, daß sie ab 6. Mai bis auf Weiteres ihre Verkaufsräume **Samstags ab 16 Uhr schließen**. Wir bitten, dieser Maßnahme, welche nicht zuletzt im Interesse unserer Mitarbeiter geschieht, Verständnis entgegenzubringen.

Calwer Einzelhandel

Der Geflügelzuchtverein Calw

hält am kommenden Sonntag, nachmittags 1/2 3 Uhr, bei Mitglied Schab zur „Jungfer“ in Calw seine

Frühjahrsversammlung

ab. Wegen wichtiger Bekanntmachung der Reichsfachschaft sowie Zuchtfragen wird vollständiges Erscheinen der Mitglieder und Züchter erwartet. Der Vorstand

Biehverkauf

Ein frischer Transport hochträchtiger Rabinnen junger Milchkühe und schöner Zucht- und Einstellrinder stehen zum Verkauf bei

Mag Wiehler, Viehhandlung Höfen-Enz Telefon 41

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben: Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstr. 11, Ruf 292

Sofort modisch im Bilde



Es wird uns eine besondere Freude sein, Sie modisch auszustatten. Es fehlt ja nicht an Auswahl, und was die gute Bedienung und die vorteilhaften Preise anbetrifft, so dürfen Sie ganz beruhigt sein — dafür kommen Sie ja zu uns!

Westliche 1, Ecke Marktplatz

PFORZHEIM



Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Ein großer, spannender Film aus dem Ehe- und Gesellschaftsleben.

Spielzeiten:
Freitag, Samstag, Sonntag je abends 8.15
Sonntag nachmittag 3.15

Lichtsplele Badischer Hof

Jugendliche haben nur zum Vorprogramm Zutritt!

Beiprogramm:
Neue Ufa-Tonwoche
Klingenstadt Solingen
Ein Kindertraum



Schwarzwaldverein Calw

Nächsten Sonntag Gochingen

Treffen am „Adler“ um 13 Uhr. Vogel

Achtung! Kaninchenzüchter!

Samstag, den 6. Mai 1939, abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im Gasthaus zur „Linde“, (Nebenzimmer) in Calw. Wegen dringender Tages-Ordnung bittet um vollständiges Erscheinen.

Der Ausschuß.

Für meine neuzeitliche Möbelfabrik benötige ich per sofort

4 Maschinenschreiner

und

6 Schreinergehilfen

Bewerbung nicht nötig, die Stellen können sofort angetreten werden. Bezahlung erfolgt nach Tarif.

Möbelfabrik Schrebenhausen, E. Schupik Schrebenhausen Obb.



Ob Maschinen- oder Scherenzuschnitt: Herr Nadelmann bürgt als Ihr gewissenhafter Fertigschneider für korrekte Arbeit! Das ist er Ihnen und dem Ruh unserer vorbildlichen Fertiglkleidung schuldig. Ja, auch Sie dürfen sich ganz und gar auf ihn verlassen. Er berät Sie gut und richtig, wenn er sagt: Tragen Sie **GEPRÜFTE FACHARBEIT!**

Gabardine-Mäntel Cheviot-Mäntel 39.- 45.- 49.- 59.- 65.- 36.- 45.- 59.- 65.- 70.-
Straßen-Anzüge Sport-Anzüge mit 2 Hoson 39.- 53.- 63.- 78.- 85.- 45.- 55.- 63.- 75.- 85.-
Popelinmäntel, Gummimäntel, Lodenmäntel, Knaben- und Jünglings-Kleidung in reicher Auswahl

OTTO WALDECKER

Enzstraße 17, gegenüber Palastkaffee
Das große Fachgeschäft mit der bekannt großen Auswahl

Das Wetter wird schön —

Gartenbesitzer, Wanderfreunde, Autofahrer, Sportsleute

kennen Sie schon unseren im Kofferchen tragbaren Liegestuhl? unsere bequeme Bettkausch? unser aufklappbares Bett?

dazu führen wir auch

Liegematratzen
Rasenmatratzen
Reisedecken
hübsche kleine Kissen
Stuhlgarnituren usw.

in großer Auswahl
Bitte sehen Sie sich einmal unsere Schaufenster an



BETTEN WEIK

PFORZHEIM
im Lindenhof an der Auerbrücke

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“

Suche sonnige 3-Zimmer-Wohnung in Calw oder Umgebung für 1. Juni. Angebote erbitte ich unter C. S. 216 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Den Füllhalter von Kämpfer



Unter uns gesagt, Sommersprossen verschwinden, wenn Sie einfach **Fruchl's Schwannenseife** gebrauchen. Schon nach kurzer Zeit zeigt sich der Erfolg. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. — Zur Pflege der Haut **Schönheitswasser Aphrodite**

Parf. J. Odermatt Drogerie Bernsdorff